



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorsitzenden	2
Vorwort der Geschäftsführerin	3
Leistungen der KOO-Mitglieder	4
Leistungen in den DAC-Empfängerländern	6
Berichte der KOO-Mitglieder	12
Anwaltschaft - Bildung - Entwicklungspolitik - Mission	25
Fachtagung Weltkirche	30
Systemwandel - Transformation	32
Personal und Struktur der KOO	34
Finanzen der KOO	36
Verzeichnis der KOO-Mitglieder	37
Glossar	38
Verzeichnis der Frauenorden	39
Verzeichnis der Männerorden	40

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
 Koordinierungsstelle der Österreichischen
 Bischofskonferenz für
 internationale Entwicklung und Mission
 Türkenstraße 3/3, 1090 Wien
 Telefon: 01/317-03-21
 Email: info@koo.at
 Homepage: www.koo.at

Für den Inhalt verantwortlich:
 KOO und Mitgliedsorganisationen
 Redaktion: KOO

Innengestaltung: Sabine Raab
 Druck: gugler* print



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
 Cradle to Cradle™ zertifizierte
 Druckprodukte innovated by gugler*.

Fotos:

S. 2: KOO; S. 3: KOO; S. 5: DKA/KJSÖ; S. 10:
 DKA/KJSÖ; S. 11: DKA/KJSÖ; S. 12: Schubidu
 Quartett, AAI Salzburg; S. 13: BSIN Innsbruck,
 DKA; S. 14: Sei so Frei, Caritas Österreich; S. 15:
 Don Bosco Mission Austria, FA Eisenstadt; S. 16:
 H3, ICO; S. 17: KFBÖ, Kirche in Not; S.18: KJÖ,
 Osservatore Romano; S. 19: Missionsstelle Linz,
 MIVA; S. 20: Beate Rhomberg, plan:g, DKWE
 Salzburg; S. 21: kathbild.at/Franz Josef
 Rupprecht, Welthaus Klagenfurt; S. 22:
 Welthaus Graz, Welthaus Innsbruck; S. 23: BSIN
 Kärnten, Christa Thonhauser; S. 24: Steyler
 International, Jesuitenmission; S. 26: KOO
 (links), DKA/KJSÖ (rechts); S. 27: KFBÖ; S. 28:
 Carina Karlovits (links), CIDSE (rechts); S. 30:
 KOO; S. 31: KOO; S. 32: CIDSE; S.33: CIDSE; S. 34:
 KOO;

VORWORT DES VORSITZENDEN

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Von einem Jahresbericht sind Sie Zahlen, Fakten und Auswertungen gewöhnt. Diese sind hilfreich, um Vergleichbarkeit und eine Bewertung auf statistischer Ebene herzustellen. Das Messbare hilft uns, aber es (be)hindert uns auch, wenn es dazu führt, nur dem statistisch Erfassbaren Bedeutung zuzumessen. Denn die ganzheitliche Entwicklung von Menschen ist nicht umfassend messbar, vieles enthebt sich einer quantitativen Erfassung.

Dieser Bericht liefert Ihnen daher zum einen Informationen über die Tätigkeiten der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission und über die Leistungen ihrer Mitgliedsorganisationen. Zum anderen bekommen Sie einen Einblick in die Komplexität der entwicklungspolitischen Themenarbeit.



„Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“ (LS 49).

Das Engagement für Entwicklungszusammenarbeit und Mission stellt die unverzichtbare Brücke zwischen unserer Ortskirche und der weltweiten Kirche dar und garantiert, dass – bei aller Sorge um die eigenen Probleme – der universale Auftrag der Kirche nicht vergessen wird. Die in der Projektarbeit vielfach vorherrschende Verbindung von ökologischen und sozialen Fragestellungen sind eine Antwort auf den in der Enzyklika *Laudato Si* beschriebenen Umstand, der zugleich ein Auftrag des Heiligen Vaters Papst Franziskus ist.

Das Bemühen aller Mitgliedsorganisationen und der missionierenden Ordensgemeinschaften galt daher auch im Jahr 2018 dem Ziel, einen glaubwürdigen Beitrag für ein Leben in Würde für möglichst viele Menschen zu leisten. Dabei geht es immer wieder um die Beseitigung konkreter Not, den Einsatz für soziale Gerechtigkeit, den ehrlichen Dialog mit Religionen, den Respekt vor den Kulturen, das Eintreten für die Frauen, das Engagement für Gerechtigkeit und Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Sie erbringen damit einen unverzichtbaren Beitrag weltweiter Solidarität. Sie tun das kompetent und seriös und verbunden mit viel Engagement, ehren- wie auch hauptamtlich.

Wichtig ist auch die kontinuierliche Bewusstseinsbildung im Inland – sowohl im entwicklungspolitischen wie auch im missionarischen Sinn. Der Bevölkerung die Zusammenhänge weltweiter Armut aufzuzeigen ist eines der zentralen Anliegen dieser Bewusstseinsbildung. Dieser Anspruch stellt daher auch an uns die Anforderung, die Bildungsarbeit in Österreich kontinuierlich zu verstärken.

Als Referatsbischof für Weltkirche möchte ich unseren Partnerinnen und Partnern in allen Zielländern, allen Spenderinnen und Spendern, den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den öffentlichen Einrichtungen des österreichischen Staates, der Europäischen Union und der Länder und Gemeinden in unserem Land, danken.

Mit herzlichen Segenswünschen

Dr. Werner Freistetter
Vorsitzender der KOO
Referatsbischof für Weltkirche in der Bischofskonferenz

Wien, im August 2019



VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Wir leben in einer im wahrsten Sinne des Wortes ver-rückten Welt: Maßstäbe, Werte, Bemessungsgrundlagen, all das scheint sich zu verschieben. Nicht im technisch-formelhaften Sinne, sondern in gesellschaftlich-öffentlichen und auch menschlichen Bereichen. Der KOO-Jahresbericht folgt diesem Trend nicht, ganz im Gegenteil. Neben den formalen Bemessungsgrundlagen der OECD, halten wir an unserer christlichen Vision fest: das Leben in Fülle für alle Menschen (Joh 10, 10 „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“).



Die statistischen Auswertungen in diesem Bericht dienen dazu, abzubilden, wo und für welche Themen sich katholische Einrichtungen weltweit einsetzen. Klar ist, dass hinter den Zahlen viel mehr steckt: Menschen, Schicksale, Engagement, Erfolgserlebnisse, Frustration. Etwas davon scheint in den Kurzberichten unserer Mitgliedsorganisationen durch, ausführlicher kann man über all das in den jeweiligen Jahresberichten nachlesen. Zentral scheint mir zu sein: wir bleiben bei der menschlichen Bewertung stur auf der Seite der Armen/Ausgegrenzten/Machtlosen, denn deren Schicksal liegt uns am Herzen. Da sind statistische Ziele, wie sie die Sustainable Development Goals bis 2030 vorgeben, notwendig aber nicht hinreichend: es braucht uns alle.

Das Engagement der KOO- Mitgliedsorganisationen erstreckte sich im Jahr 2018 über 106 DAC-Länder und -regionen. Dazu bedarf es nicht nur einer hohen Expertise für jedes einzelne Land und seine Kultur, sondern auch die intensive Pflege der Partnerschaft zu Organisationen vor Ort. Die gegenseitige Unterstützung und das abgestimmte Miteinander an den jeweils notwendigen Stellen sind Kennzeichen einer zeitgemäßen Entwicklungszusammenarbeit, wie es auch das Prinzip der Subsidiarität vorsieht. Als NROs der nördlichen Hemisphäre besteht unsere Rolle u.a. darin, die Fähigkeiten unserer Partnerorganisationen zu fördern und sie mit finanziellen Mitteln bei ihren vielfältigen Programmen zu unterstützen. Sie unterstützen uns mit ihrem Wissen, erweitern unseren Horizont und inspirieren uns auch.

Anja Appel
Geschäftsführerin

Wien, im August 2019

DIE LEISTUNGEN DER KOO-MITGLIEDER

Vorbemerkung

Die Mitgliedsorganisationen der Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz leisten seit vielen Jahren bedeutende Beiträge zur internationalen Solidarität im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe und der Missionsarbeit. Über den Einsatz dieser Mittel zu berichten ist Aufgabe dieses Beitrages.

Die inhaltliche Erweiterung auf Leistungen, die über die Entwicklungszusammenarbeit hinausgehen, ermöglicht es der KOO, mit diesem Bericht auch der gesetzlich vorgeschriebenen Meldepflicht an die Statistik Austria betreffend die grenzüberschreitenden Zahlungen ihrer Mitglieder nachzukommen. Dafür wurde auch die Länderliste auf alle Länder der Erde erweitert.

Gesamtvolumen

Das Gesamtvolumen betrug im Jahr 2018 104.036.693,95 Euro. Woraus sich dieser Betrag zusammensetzt sowie ein Vergleich mit dem Vorjahr ist aus Tabelle 1 zu entnehmen:

Aufgabenbereiche		2018	
Summe		104 036 693,95 €	100,00 %
1.	Projektarbeit in Entwicklungs- und Nichtentwicklungsländern	84 161 936,68 €	80,90 %
1.1	Projektarbeit Ausland (Entwicklung, Humanitäre Hilfe, Mildtätige Hilfe, Andere Partnerunterstützung)	79 414 140,10 €	76,33 %
1.2	Projektarbeit Inland (Bildung, Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit)	4 747 796,58 €	4,56 %
2.	Projektvorbereitung, -begleitung und -durchführung	8 739 195,93 €	8,40 %
3.	Verwaltungsaufwand und sonstiger Aufwand	4 444 418,08 €	4,27 %
4.	Spendenwerbung, Spenderbetreuung	6 691 143,26 €	6,43 %

Tabelle 1: Gesamtvolumen 2018

Das Gesamtvolumen ist ähnlich hoch wie im Vorjahr. Positiv fällt im Vergleich mit 2017 auf, dass die Mittel für Bildung, Anwaltschaft und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich gestiegen sind (+1,59%) und zugleich die Kosten für Projektvorbereitung, -begleitung und -durchführung gesunken sind (-2,68%).

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3442	84 161 936,68 €	100,00%	74 695 746,99 €	9 466 189,69 €
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>88,75%</i>	<i>11,25%</i>
in Entwicklungsländern	3218	81 369 382,93 €	96,68%	71 903 193,24 €	9 466 189,69 €
in Nichtentwicklungsländern	224	2 792 553,75 €	3,32%	2 792 553,75 €	- €

Tabelle 2: Mittel in Entwicklungsländern und Nichtentwicklungsländern

Weltweit - also sowohl in Entwicklungsländern als auch in Nicht-Entwicklungsländern - wurden 3.442 Projekte mit einer Gesamtsumme von 84,16 Mio. gefördert, davon 81,37 Mio. für 3.218 Projekte in 106 Entwicklungsländern und 224 Projekte mit 2,79 Mio. Zuschussvolumen in 31 Nicht-Entwicklungsländern. Die Arbeit in den Nicht-Entwicklungsländern wurde 2018 vollständig aus Eigenmitteln finanziert.

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3442	84 161 936,68 €	100,00%	74 695 746,99 €	9 466 189,69 €
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>88,75%</i>	<i>11,25%</i>
Entwicklungsarbeit	2543	61 001 981,03 €	72,48%	52 861 020,58 €	8 140 960,45 €
Humanitäre Hilfe	195	11 713 504,69 €	13,92%	10 831 933,44 €	881 571,25 €
Andere Partnerunterstützung	452	4 938 648,00 €	5,87%	4 938 648,00 €	- €
Bildungsarbeit	127	4 747 796,58 €	5,64%	4 304 138,59 €	443 657,99 €
Mildtätige Hilfe	125	1 760 006,38 €	2,09%	1 760 006,38 €	- €

Tabelle 3: Kategorien in allen Ländern



Der größte Anteil der Projektmittel wird mit 72,48 % für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben. Entwicklungszusammenarbeit hat zum Ziel, weltweite Unterschiede in den allgemeinen Lebensbedingungen und in der sozioökonomischen Entwicklung durch Maßnahmen (z.B.: Ernährungssicherung, Wohnung, Gesundheit, Bildung, Arbeit, Menschenrechte), dauerhaft und nachhaltig abzubauen und so zu einer nachhaltigen Entwicklung aller beizutragen.

Die Humanitäre Hilfe wird mit 13,92% gefördert. Das Ziel der Humanitären Hilfe ist es, während und nach dem Eintreten einer humanitären Krisensituation Leben zu schützen, Leiden zu mindern und die Menschenwürde der betroffenen Menschen zu bewahren. Bei den Projekten der „Anderen Partnerunterstützung“ (5,87 %) handelt es sich um Maßnahmen, die nicht ODA-anrechenbar sind wie Katechese, Sakramentenpastoral oder Mission. Die heimischen Ortskirchen werden dabei im Sinne eines Lastenausgleiches im Rahmen der Weltkirche unterstützt. Die Inlandsarbeit (5,64 % für entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit sowie Anwaltschaft und Lobbyarbeit) zielt auf eine Veränderung von wirtschaftlichen und politischen Strukturen ab. Bei der Mildtätigen Hilfe handelt es sich ausschließlich um Mittel in Nichtentwicklungsländern, die jedoch für die Spendenabsetzbarkeit Anrechnung finden.



Mädchen auf den Philippinen

DIE LEISTUNGEN IN DEN DAC-EMPFÄNGERLÄNDERN

1. ALLGEMEINES

Die KOO verwendet für ihre Berichterstattung die offizielle Länderliste, die vom Development Assistance Committee (DAC) der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) herausgegeben und laufend aktualisiert wird. Wir nennen die Zielländer daher vereinfacht auch DAC-Länder. Für das Berichtsjahr 2018 wurden vom DAC die Länder Chile, Seychellen und Uruguay nicht mehr als Entwicklungsländer klassifiziert. Im Jahr 2018 waren die KOO-Mitglieder in insgesamt 106 Ländern bzw. Ländergruppen (wie „Afrika übergreifend“) tätig.

Im folgenden Bericht wird auf zwei Fragen Antwort gegeben: woher stammen die Mittel und wohin gehen sie.

Mittelherkunft

Dabei wird grundsätzlich nach zwei Quellen unterschieden: Einerseits private Mittel, also vorwiegend Eigenmittel der KOO-Mitgliedsorganisationen aus Spenden, Sammlungen und dergleichen, aber auch Zuwendungen anderer privater Einrichtungen oder Organisationen wie etwa "Nachbar in Not". Andererseits öffentliche Mittel, die ihrerseits nach drei Quellen getrennt dargestellt werden: österreichischer Staat, vor allem über die ADA, kurz "Staat" genannt, Europäische Union (EU) und sonstige öffentliche Einrichtungen wie Länder, Gemeinden und andere Staaten (Sonstige).

Mittelverwendung

Hierbei wird nach vier Verwendungsgruppen (Kategorien) unterschieden und zwar Entwicklungszusammenarbeit (Entwicklung), Humanitäre Hilfe (Humanitär), Andere Partnerunterstützungen (Andere) und entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Anwaltschaft in Österreich (Inland). Unter "Verwendung" wird die tatsächliche Auszahlung verstanden, nicht die Mittelzusage (Commitment), wie dies bei öffentlichen Finanzierungen häufig der Fall ist, und es werden die Netto-Beträge angegeben, ohne allfällige Verwaltungskostenanteile, die getrennt beim Gesamtvolumen ausgewiesen werden.

Das Projekt ist - wie in den Vorjahren - die Basiseinheit dieses Berichtes, eine Finanzierungseinheit, die durch Empfänger (in der Regel die/der für die Durchführung verantwortliche Trägerin/Träger), Ort, Inhalt und Höhe der Förderung definiert ist. Die Höhe der Förderung, wie sie hier ausgewiesen wird, ist in der Regel die Jahresfinanzierung und nicht immer gleichbedeutend mit der Projektsumme, die aus mehreren Jahresförderungen bestehen und dementsprechend wesentlich höher sein kann. Die durchschnittliche Jahresfinanzierung der DAC-Projekte betrug im Berichtszeitraum 25.285,70 Euro.

Dieser Bericht stellt nur zusammenfassende Daten dar und bietet keine Detailinformationen über die Inhalte der Projekte. Informationen dazu können die Berichte der Mitgliedsorganisationen geben und sind zum Teil auch im Internet abrufbar. Die Kontaktadressen der KOO-Mitglieder sind den hinteren Seiten dieses Berichts zu entnehmen. Der KOO-Jahresbericht ist auch unter www.koo.at (Publikationen/Jahresbericht) abrufbar. Ein Auszug dieses Berichtes mit Projekten, deren Fördervolumen aus privaten Mitteln 10.000 Euro und mehr beträgt, wird auch auf der Website der ÖFSE veröffentlicht.

2. PROJEKTARBEIT IM IN- UND AUSLAND

Im Berichtszeitraum wurden von den KOO-Mitgliedern 3.218 Projekte in 106 DAC-Ländern bzw. Ländergruppen mit 81,37 Mio. Euro unterstützt. Diese Summe hat sich gegenüber dem Vorjahr (81,29 Mio. EUR) nur geringfügig verändert.

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Private Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.
Summe	3218	81 369 382,93 €	100,00%	71 903 193,24 €	6 725 150,26 €	1 931 712,17 €	809 327,26 €
<i>Anteil an Gesamt</i>		<i>100,00%</i>		<i>88,37%</i>	<i>8,26%</i>	<i>2,37%</i>	<i>0,99%</i>
Entwicklungsarbeit	2535	60 942 046,03 €	74,90%	52 801 085,58 €	6 517 382,82 €	1 050 140,92 €	573 436,71 €
Humanitäre Hilfe	182	11 354 534,11 €	13,95%	10 472 962,86 €	- €	881 571,25 €	- €
Andere Partnerunterstützung	374	4 325 006,21 €	5,32%	4 325 006,21 €	- €	- €	- €
Bildungsarbeit	127	4 747 796,58 €	5,83%	4 304 138,59 €	207 767,44 €	- €	235 890,55 €

Tabelle 4: DAC-Kategorien in Entwicklungsländern



3. ÖFFENTLICHE PROJEKTMITTEL

Die katholischen Organisationen sind wichtige Partnerinnen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Es hat sich bewährt, dass sich die kirchlichen Organisationen, die ihrerseits erhebliche Mittel für die Entwicklungsarbeit sammeln und selbst auch einsetzen, für die Kofinanzierung mit HORIZONT3000 sich einer eigenen spezialisierten Einrichtung bedienen. Auf jeden Euro der öffentlichen Mittel kommen insgesamt 7,90 Euro Spendenmittel für die Projektarbeit. Die Summe der öffentlichen Mittel ist 2018 gegenüber 2017 (nach einem Anstieg von 2016 auf 2017) wieder gesunken, wobei die Mittel durch den Staat von 7,8 Mio. auf 6,7 Mio. Euro gesunken sind, die Mittel durch die EU dagegen erheblich von 1,35 Mio. auf 1,93 Mio. Euro gestiegen sind. Die sonstigen öffentlichen Mittel haben sich 2018 wieder dem Niveau von 2016 angenähert.

Jahr	Öffentliche Mittel	Staat	EU	Sonstige Öffentliche
2018	9 466 189,69 €	6 725 150,26 €	1 931 712,17 €	809 327,26 €
2017	10 467 520,68 €	7 793 470,29 €	1 352 340,00 €	1 321 710,39 €

Tabelle 5: Vergleich zu 2017

4. ZIELLÄNDER

Die Anzahl der Zielländer ist mit 106 gegenüber den Vorjahren praktisch gleich geblieben. In Tabelle 6 sind alle DAC-Länder inklusive Österreich sowie die nicht einem einzigen Land zuordenbaren Projekte in alphabetischer Reihenfolge und der ihnen jeweils zugewiesenen Förderung innerhalb des Berichtszeitraumes angeführt.

5. SCHWERPUNKTLÄNDER

Die KOO-Mitglieder verfolgen zusammen keine regionale Schwerpunktpolitik. Der Begriff Schwerpunktländer ist daher in diesem Zusammenhang nur mit Einschränkung gültig. Es bilden sich jedoch de facto Schwerpunkte heraus, die in nachstehender Tabelle 7 angeführt sind. Auf die 25 Länder mit dem höchsten Mitteleinsatz entfielen im Berichtszeitraum 71,5% aller Mittel, ein ähnlich hoher Prozentsatz wie in den drei Vorjahren.

Schaut man sich die ersten zehn Länder genauer an, ergibt sich folgendes Bild:

Abgesehen von Österreich, das mit der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit immer unter den ersten Ländern liegt, steht 2018 Indien an der Spitze. Und außer der Ukraine auf Platz 8 und Brasilien auf Platz 10 sind nur afrikanische Länder unter den Top 10: Uganda, Äthiopien, Tansania, Südsudan, Kongo/ DRK und Kenia.

Die staatlichen Mittel wurden im Berichtszeitraum weiterhin stark auf einzelne Regionen konzentriert: ihr Anteil in den Top 25 liegt bei über 90%. Die EU-Mittel sind sehr stark fokussiert geflossen, nämlich zu 95% in sechs Länder der TOP 25.



Land, Region	Summe	Land, Region	Summe
Afrika, übergreifend	1 205 942,94 €	Lesotho	15 000,00 €
Ägypten	695 813,90 €	Libanon	2 402 582,60 €
Albanien	482 385,89 €	Liberien	44 500,00 €
Amerika, übergreifend	144 329,31 €	Madagaskar	248 843,40 €
Angola	195 336,97 €	Malawi	223 791,81 €
Äquatorial-Guinea	2 375,00 €	Malaysia	7 000,00 €
Argentinien	130 889,48 €	Mali	578 069,00 €
Armenien	851 033,73 €	Mazedonien	33 361,78 €
Asien, übergreifend	2 097 966,24 €	Mexiko	62 247,67 €
Äthiopien	4 319 961,87 €	Mittel-Ost Asien, übergreifend	510 450,00 €
Bangladesch	51 600,00 €	Moldau, Republik	834 216,99 €
Belarus (Weissrussland)	506 464,08 €	Mongolei	14 088,50 €
Benin	217 822,50 €	Montenegro	9 000,00 €
Bolivien	874 986,62 €	Mosambik	1 101 589,36 €
Bosnien und Herzegowina	405 112,34 €	Myanmar	388 601,70 €
Botsuana	19 190,00 €	Namibia	400,00 €
Brasilien	2 409 096,14 €	Nepal	1 286 215,58 €
Burkina Faso	862 769,67 €	Nicaragua	2 258 186,87 €
Burundi	533 141,82 €	nicht zuordenbar	152 890,78 €
China	194 939,22 €	Nigeria	366 759,49 €
Cote D'Ivoire (Elfenbeinküste)	57 525,00 €	Nord- & Zentral-Amerika, übergr.	2 180,00 €
Ecuador	461 800,77 €	Österreich	4 747 796,58 €
El Salvador	1 208 897,27 €	Ozeanien, übergreifend	12 300,00 €
Entwicklungsländer, un spez.	886 984,25 €	Pakistan	719 884,88 €
Eritrea	3 325,00 €	Palästina, besetzt	66 087,78 €
Europa, übergreifend	3 477 969,51 €	Panama	8 276,00 €
Fidschi	6 637,50 €	Papua Neuguinea	979 870,02 €
Gabun	66 650,00 €	Paraguay	45 397,04 €
Georgien	3 000,00 €	Peru	639 550,25 €
Ghana	725 400,77 €	Philippinen	2 212 132,63 €
Guatemala	1 583 896,15 €	Ruanda	577 092,74 €
Guinea	72 050,00 €	Sambia	105 348,70 €
Guinea-Bissau	73 575,00 €	Senegal	2 024 099,01 €
Haiti	717 383,62 €	Serbien (exkl. Kosovo)	328 784,13 €
Honduras	43 332,22 €	Sierra Leone	4 150,00 €
Indien	5 083 525,86 €	Simbabwe	150 066,05 €
Indonesien	310 668,05 €	Sri Lanka	195 639,95 €
Irak	390 281,40 €	Süd-Amerika, übergreifend	284 950,00 €
Iran	300,00 €	Südafrika	413 046,00 €
Jemen	9 766,66 €	Sudan	49 258,03 €
Jordanien	1 563 185,13 €	Südsudan	3 141 680,74 €
Kambodscha	30 000,00 €	Syrien	1 236 392,01 €
Kamerun	453 337,73 €	Tansania, Vereinigte Republik	3 546 539,94 €
Kap Verde	7 030,00 €	Thailand	69 095,70 €
Kasachstan	53 500,00 €	Timor-Leste	44 802,61 €
Kenia	2 604 698,45 €	Togo	287 817,50 €
Kirgisistan	2 800,00 €	Tschad	301 508,85 €
Kolumbien	1 032 990,45 €	Türkei	9 800,00 €
Kongo	171 039,00 €	Uganda	5 071 989,53 €
Kongo, Demokratische Rep.	2 946 623,03 €	Ukraine	2 840 411,61 €
Kosovo	118 899,02 €	Venezuela	29 500,00 €
Kuba	26 500,00 €	Vietnam	69 081,00 €
Laos	121 728,56 €	Zentralafrikanische Republik	100 600,00 €

Tabelle 6: DAC-Zielländer, Gesamtübersicht



Land	Gesamt	Projekte	Mittelherkunft in €			Mittelverwendung in €				
			Private Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.	Entwicklung	Humanitäre	Andere	Bildung
Indien	5 083 525,86	373	4 284 035,92	-	799 489,94	-	3 795 044,59	985 160,28	303 320,99	-
Uganda	5 071 989,53	163	3 781 597,12	1 283 199,48	-	7 192,93	4 681 486,80	188 413,23	202 089,50	-
Österreich	4 747 796,58	127	4 304 138,59	207 767,44	-	235 890,55	-	-	-	4 747 796,58
Äthiopien	4 319 961,87	71	3 897 393,54	422 568,33	-	-	3 663 505,87	641 449,00	15 007,00	-
Tansania, Vereinigte Republik	3 546 539,94	176	3 099 507,68	435 032,26	-	12 000,00	3 339 190,94	6 000,00	201 349,00	-
Südsudan	3 141 680,74	62	2 850 364,54	291 316,20	-	-	2 499 293,08	632 362,66	10 025,00	-
Kongo, Demokratische Republik	2 946 623,03	133	2 946 623,03	-	-	-	2 707 661,05	5 896,00	233 065,98	-
Ukraine	2 840 411,61	137	2 840 411,61	-	-	-	2 009 718,14	699 829,97	130 863,50	-
Kenia	2 604 698,45	102	2 087 285,02	517 413,43	-	-	2 233 534,47	263 287,55	107 876,43	-
Brasilien	2 409 096,14	137	1 887 958,46	40 176,03	198 669,14	282 292,51	2 286 825,64	-	122 270,50	-
Libanon	2 402 582,60	33	2 402 582,60	-	-	-	760 716,00	1 616 566,60	25 300,00	-
Nicaragua	2 258 186,87	47	1 131 297,01	572 996,41	321 430,81	232 462,64	2 242 379,87	15 807,00	-	-
Philippinen	2 212 132,63	101	2 212 132,63	-	-	-	1 981 816,74	163 348,85	66 967,04	-
Senegal	2 024 099,01	33	1 537 371,15	457 249,23	-	29 478,63	1 662 309,09	37 000,00	324 789,92	-
Guatemala	1 583 896,15	47	1 082 345,45	414 497,55	87 053,15	-	1 563 939,15	7 950,00	12 007,00	-
Jordanien	1 563 185,13	8	1 563 185,13	-	-	-	-	1 563 185,13	-	-
Nepal	1 286 215,58	36	1 286 215,58	-	-	-	449 222,56	836 993,02	-	-
Syrien	1 236 392,01	40	1 236 392,01	-	-	-	149 300,00	1 079 092,01	8 000,00	-
El Salvador	1 208 897,27	27	716 219,76	313 488,48	179 189,03	-	1 208 897,27	-	-	-
Mosambik	1 101 589,36	31	621 024,16	480 565,20	-	-	1 096 127,36	-	5 462,00	-
Kolumbien	1 032 990,45	55	997 912,05	35 078,40	-	-	1 032 190,45	500,00	300,00	-
Papua Neuguinea	979 870,02	43	643 117,38	336 752,64	-	-	946 402,02	-	33 468,00	-
Bolivien	874 986,62	59	864 976,62	-	-	10 010,00	827 910,77	-	47 075,85	-
Burkina Faso	862 769,67	41	682 818,35	179 951,32	-	-	737 529,67	30 000,00	95 240,00	-
Armenien	851 033,73	13	544 068,94	58 200,00	248 764,79	-	851 033,73	-	-	-

Tabelle 7: Die "Top 25" der DAC-Zielländer, Mittelherkunft und Mittelverwendung

6. LÄNDERSTATUS

Der KOO-Bericht übernimmt für die Länderstatistik die DAC-Einteilung in vier Gruppen, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen (BNP 2010):

- Die am wenigsten entwickelten Länder (LDC)
- Andere Länder mit niedrigem Einkommen (OLIC)
- Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (LMIC)
- Länder mit höherem mittleren Einkommen (UMIC)

Nachdem bereits 2017 der Anteil der eingesetzten Gesamtmittel der in die erste Gruppe (LDC), also die mit dem niedrigsten Einkommen, sich auf 32,9% der Gesamtmittel erhöht hat, ist er auch 2018 weiter auf 36% angestiegen. Bei den Mitteln für Entwicklung betrug dieser Anteil gut 41% (2016: 37%).

Länder, die den LDC Status haben, müssen gewisse Kriterien erfüllen. Zu den Kriterien zählen: ein geringes Volkseinkommen, ein geringer Entwicklungsstand des Humankapitals (nach einem Index aus Gesundheits-, Ernährungs- und Bildungsdaten) und wirtschaftliche Anfälligkeit (gemessen an Indikatoren der wirtschaftlichen Instabilität, der unzureichenden Diversifikation und dem Nachteil der geringen Landesgröße). Damit zählt ein Viertel der 193 UN-Mitgliedstaaten zu den Ärmsten der Armen.

Länderstatus		Gesamt	Anteil Gesamt	Entwicklung	Anteil Entwicklung
Summe		81 369 382,93 €	100,00%	60 942 046,03 €	100,00%
LDC	Least Developed Countries	29 298 958,20 €	36,01%	25 131 636,87 €	41,24%
OLIC	Other Low Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 < US-\$ 1 005)	2 754 764,50 €	3,39%	2 368 445,75 €	3,89%
LMIC	Lower Middle Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 US-\$ 1 006 - 3 975)	24 029 334,09 €	29,53%	19 862 745,62 €	32,59%
UMIC	Upper Middle Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 US-\$ 3 976 - 12 275)	11 762 566,53 €	14,46%	7 569 033,72 €	12,42%
n.a.	not applicable	13 523 759,61 €	16,62%	6 010 184,07 €	9,86%

Tabelle 8: Länderstatus: Gesamtmittel und Entwicklung



Ernährungs-, Landwirtschafts- und Ermächtigungsprogramm im Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Philippinen



7. SEKTOREN

Die Sektoreinteilung der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (DAC) wird in stark vereinfachter Form auch für den KOO-Jahresbericht verwendet. Diese Einteilung wird nur für die Mittel für Entwicklung verwendet. Sie kann zwar eine inhaltliche Projektbeschreibung nicht ersetzen, gibt aber dennoch einen groben Überblick, was die KOO mit ihren Mitteln unterstützt.

Wie in den Vorjahren waren 2018 die beiden Sektoren Soziales (25,15 %) und Bildung (22,8%) die inhaltlichen Schwerpunkte, gefolgt von Zivilgesellschaft/Menschenrechte/Demokratie (14,5%). Der Sektor der multisektorellen Programme/ländliche Entwicklung ist nach dem Rückgang 2017 auf 10,3% 2018 wieder auf 13,9% angestiegen. Details sind der Tabelle 9 zu entnehmen.

Sektorbezeichnung	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summen	2535	60 924 775,06 €	100,00%	52 783 814,61 €	8 140 960,45 €
Bildung	492	13 883 650,84 €	22,79%	12 913 850,88 €	969 799,96 €
Gesundheit	163	4 429 941,05 €	7,27%	4 337 796,80 €	92 144,25 €
Reproduktive Gesundheit	4	29 860,00 €	0,05%	29 860,00 €	- €
Wasser und Siedlungshygiene	60	1 651 740,43 €	2,71%	1 588 599,31 €	63 141,12 €
Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Demokratie	301	8 815 563,16 €	14,47%	6 245 318,45 €	2 570 244,71 €
Soziale Infrastruktur und Dienstleistungen	1108	15 323 374,61 €	25,15%	14 794 011,76 €	529 362,85 €
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	103	5 799 695,07 €	9,52%	4 307 331,02 €	1 492 364,05 €
Gewerbe, Handwerk, Industrie	13	201 278,34 €	0,33%	201 278,34 €	- €
Multisektorelle Programme, ländliche Entwicklung	189	8 448 895,30 €	13,87%	6 301 913,03 €	2 146 982,27 €
Nicht zuordenbar	102	2 340 776,26 €	3,84%	2 063 855,02 €	276 921,24 €

Tabelle 9: Ausgaben: Entwicklung nach Sektoren



Entwicklungsprogramm für Bauern- und Fischerfamilien auf den Philippinen

BERICHTE DER KOO-MITGLIEDER



Das Afro-Asiatische Institut Graz (AAI) ist seit 1962 ein Kommunikations- und Begegnungszentrum – von Menschen, Religionen und Kulturen. Ein Heim bietet zudem Platz für 50 Studierende aus dem Globalen Süden.

Mit dem Bildungs- und Kulturprogramm widmet sich das AAI Themen, welche hierzulande und weltweit bewegen. Weitere Schwerpunkte: Förderung junger Talente (student_line), Interreligiöser Dialog (z.B. ComUnitySpirit – Religionen und Kulturen im Dialog), Gelebte Nachhaltigkeit (Reihe Think Global. Act Local), Menschenrechte, SDGs, AAI-ReferentInnenpool, Studienreferat. Im Zentrum der Aktivitäten stehen Afrika, Asien und Lateinamerika. Ein Haus. Drei Kontinente.

Blitzlichter 2018

Das internationale KünstlerInnenkollektiv Some Designers präsentierte in der QL-Galerie die interaktive Multimediaausstellung Census, welche sich mit dem Thema der Zensur in der modernen Gesellschaft auseinandersetzte. Anlässlich des Internationalen Frauentages präsentierte Najem Wali



AFRO-ASIATISCHES INSTITUT SALZBURG

RückkehrerInnen, Brückenköpfe – Change Agents
Neben einem gelungenen Festakt anlässlich des 30-jährigen Bestehens und vielfältigen Angeboten im Rahmen der Bildungs- und Kulturarbeit wurde eine Erhebung der AbsolventInnen des Stipendienprogramms für eine Welt, welches seit 2012 neu und eigenständig umgesetzt wird, durchgeführt. Die Lebensverläufe von 34 StipendiatInnen wurden ausgewertet. Durch das Programm werden entwicklungspolitisch interessierte Studierende aus dem globalen Süden gefördert und darin unterstützt ihr erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten nach dem Abschluss in entwicklungsrelevanten Berufsfeldern einzusetzen – in ihren Herkunftsländern, in anderen Ländern oder in internationalen Organisationen. Es zeigte sich: Die Studienwege und Karriereverläufe international mobiler Studierender werden diverser. Sie führen nicht unbedingt und nicht immer gleich nach dem Abschluss des Studienaufenthalts in das Herkunftsland zurück. Denn internationale Mobilität von Studierenden ist ein wichtiger Motor für persönliche Qualifikation,



ComUnitySpirit Enquete über Religionen und Medien

erstmalig im deutschsprachigen Raum sein Buch "Saras Stunde". Am persischen Frühlingsfest ließ der iranische Künstler Keyvan Paydar unter improvisierter Musik aus Bäumen am Campus Phantom Limbs sprießen. Im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums der Diözese trat das AAI Graz mit unterschiedlichsten Formaten gleich sechsmal auf. So z.B. in der Herrengasse (mobile Empowerment Print Bar), oder am Grazer Hauptplatz, mit einer Dance_Crossing-Fashion Show, welche die BesucherInnen mittels Mode, Musik und Tanz in eine Reise rund um die Welt mitnahm. In einer Enquete im Rathaus wurde „Religionsjournalismus zwischen Quote und Verantwortung“ diskutiert.



Studienbegleitende Angebote wie Workshops & Coachings sind zentraler Bestandteil des Stipendienprogramms.

wissenschaftlichen Fortschritt und gesellschaftlichen Wandel. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst die Entscheidung der StipendiatInnen, wie ihre Karriere nach dem Abschluss verläuft. Der Einfluss der Stipendienvergebenden Stelle ist dabei begrenzt. Die Rahmenbedingungen des Stipendienprogramms werden mit Erfolg so gestaltet, dass eine Rückkehr ermöglicht und als attraktiv empfunden wird. Bei der Beurteilung des Erfolgs des Stipendienprogramms steht im Vordergrund, welchen Beitrag die Alumni für eine nachhaltige Entwicklung leisten - und dieser ist beachtlich!



BRUDER UND SCHWESTER IN NOT



„...weil Nächstenliebe viele Gesichter hat.“

Bruder und Schwester in Not - Diözese Innsbruck ist eine kirchliche Stiftung. Mit Spendengeldern unterstützen wir Projekte in den Ländern des globalen Südens zur Verbesserung der Lebensbedingungen – im Einsatz für soziale Veränderungen und gerechte Strukturen. Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind diözesane Einrichtungen, kirchliche Basisgruppen und regierungsunabhängige Organisationen in den Schwerpunktländern Bolivien, El Salvador, Tansania und Uganda.

Mit geistlicher und prominenter Unterstützung starteten wir 2018 in unsere alljährlich stattfindende Adventsammlung. Insbesondere freuten wir uns im Aktionszeitraum über die Anwesenheit unserer Projektpartner aus Tansania Richard Libent, Gabriel Frederick und Adelard Medard Ndibalema. Aufmerksamkeit erhielt unser Anliegen darüber hinaus aufgrund des großartigen Engagements der Pfarren der Diözese Innsbruck. Spendenmittel und öffentliche Fördergeber machten es möglich, dass Bruder



Zeit für Veränderung

In den Vorjahren gab es eine Jahrhundertdürre in Ostafrika. In Kapstadt in Südafrika bereiteten sich Menschen aufgrund Trockenheit auf den Tag „Zero“ ohne Wasser vor. Die Philippinen wurden letztes Jahr durch den Supertaifun „Mangkut“ verwüstet. Forscher/innen gehen davon aus, dass sich derartige Naturkatastrophen durch den Klimawandel häufen und heftiger werden. Unsere Projektpartner/innen sind hiervon stark betroffen. Die klimatischen Veränderungen zeigen sich jedoch nicht nur anhand von Extremereignissen. Für viele Bauern und Bäuerinnen sind es vor allem veränderte Regenmengen, die den Erntetrug schmälern. Vor diesem Hintergrund fordern die Partner/innen der Dreikönigsaktion ihre Regierungen sowie die Industriestaaten auf sich mehr dem Kampf gegen den Klimawandel und Armut zu widmen.

Papst Franziskus bringt in „Laudato Si“ die enge Verknüpfung zwischen Klima, Umwelt und Armut auf den Punkt: „Es gibt nicht zwei Krisen nebenein-



Im Zuge der Bildungs- und Veranstaltungsreihe Lebensbilder Tansania besuchten unsere Projektpartner Richard und Gabriel Schulklassen in Tirol.

und Schwester in Not im vergangenen Jahr 22 Projekte mit einer Gesamtsumme von 883.630,63 Euro fördern konnte.

In der Inlandsarbeit (Bildungs- und Bewusstseinsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen) konnten wir mithilfe unseres Netzwerkes zahlreiche Workshops, Schulaktionen und Bildungsveranstaltungen realisieren. Zudem freuten sich im vergangenen Jahr wieder tausende Kindergarten- und Volksschulkinder über die bunte Bilderreise unseres Adventkalenders.

Mehr unter www.bsin.at



Ein Bauer zeigt eine Reispflanze und ein Korn

ander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“

Das Anprangern von Ungleichheit und das Eintreten für Marginalisierte ist ein Kernanliegen der Kirche. Die Bekämpfung von Armut in ihren vielen Facetten ist auch seit jeher der Hauptfokus unserer Projektunterstützungen sei es durch Bildung, Einkommensschaffung, Bibelkurse, Friedens- oder Menschenrechtsarbeit.



Sei so frei
Die entwicklungspolitische Aktion der
Katholischen Männerbewegung

ROMERO-PREIS – HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT FÜR GERECHTIGKEIT UND ENTWICKLUNG.

Der Peruaner Francisco San Martín wurde im November 2018 in Oberndorf bei Salzburg für seine Entwicklungsarbeit mit dem renommierten Romero-Preis ausgezeichnet. Der langjährige Sei So Frei-Projektpartner begleitet mit der von ihm gegründeten Organisation MINKA („Zusammenarbeit“) KleinbäuerInnen und KleinhandwerkerInnen auf dem Weg zu Einkommenssicherheit. Am Jahrestag der Jesuitenmorde von 1989 in der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador wurde auch den Opfern gedacht. „Wir wollen eine Kerze mit der Unterschrift Oscar Romeros anzünden und damit ausdrücken, dass wir auch diese Glaubenszeugen nicht vergessen haben“, bekundete Weihbischof Hansjörg Hofer im Rahmen der Zeremonie. Das Wirken für weniger Armut und Ausgrenzung und mehr Gerechtigkeit haben

Caritas ÖSTERREICH

Gemeinsam dort helfen, wo die Not am größten ist – das war im Jahr 2018 der Auftrag der Caritas. In 513 Projekten der Caritas-Auslandshilfe in Afrika, Asien, Lateinamerikas und den ärmsten Ländern Europas leisten Helferinnen und Helfer rasche Nothilfe und sorgen für langfristige Existenzsicherung. In der Nothilfe werden Menschen so rasch wie möglich mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln versorgt. Unterernährte Kinder und alte Menschen bekommen Zusatznahrung, damit ihre geschwächten Körper besser gegen Krankheiten gewappnet sind. Gleichzeitig arbeitet die Caritas mit Ihrer Unterstützung in derzeit 50 Projekten an der langfristigen Bekämpfung des Hungers. Kleinbäuerinnen und -bauern erhalten Saatgut, Geräte und Nutztiere und werden in Anbaumethoden, zu Lagerung und Vermarktung geschult.

Neben der Hungerhilfe steht die Arbeit für Kinder in Not im Zentrum der Caritas-Arbeit. Wir sind überzeugt: Bildung ist der beste Weg aus der Armut und ermöglicht chancenreiches Aufwachsen. Jedes Kind muss lernen dürfen – egal, wo und unter welchen Umständen es lebt. Mit Hilfe der Spenderinnen und Spender aus Österreich konnte die Caritas Kindern in der Ukraine, in Jordanien oder



Verleihung des Romero-Preises 2018

Preisträger Francisco San Martín und Erzbischof Oscar Romero gemeinsam. Dafür steht diese Auszeichnung, die seit 1981 vergeben wird. In Erinnerung an den im Oktober 2018 heiliggesprochene Märtyrer fand Ende November im Wiener Stephansdom ein feierlicher Gottesdienst statt. Weihbischof Franz Scharl unterstrich im Rahmen der Festmesse, dass der salvadorianische Erzbischof eine „offizielle Lichtgestalt“ der Katholischen Kirche sei und sprach Sei So Frei und der Kath. Männerbewegung seine Anerkennung und seinen Dank aus, dies von Anfang an gewürdigt zu haben.



Kleinbäuerinnen sind die wichtigsten Akteurinnen im Kampf gegen den Hunger und werden von der Caritas unterstützt

im Südsudan, deren Alltag von Armut und Grausamkeit geprägt ist, die Krieg und Gewalt oft schutzlos ausgeliefert sind, das geben, was sie am dringendsten brauchen: ein sicheres und warmes Zuhause, liebevolle Betreuung, Bildung und genügend zu essen.

Egal, ob bei Hungersnöten oder in Kriegsregionen: durch ihr internationales Netz kann die Caritas im Notfall sofort helfen. Möglich ist dies durch die bestehenden pfarrlichen Strukturen. Die Caritas-HelferInnen kennen die Menschen, deren Nöte und konkreten Bedürfnisse. Als Caritas können wir auch dann noch helfen, wenn andere Hilfsorganisationen ihre Arbeit bereits einstellen mussten.



Die Salesianer Don Boscos haben sich zum Ziel gesetzt, weltweit benachteiligten jungen Menschen in Risikosituationen zu helfen. Sie setzen sich ein für eine bessere Welt mit mehr Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche. Heute sind rund 14.500 Salesianer in über 1.800 Niederlassungen in 132 Ländern hauptsächlich in der Jugendarbeit, Bildungsarbeit, Berufsausbildung und Seelsorge tätig. Die Don Bosco Einrichtungen stehen Kindern und Jugendlichen aller Konfessionen und Religionen offen.

Die DBMA hat im Jahr 2018 folgende Projekte der Salesianer Don Boscos gefördert:

- Straßenkinderprojekte, Schulstipendien, Schulküche in Don Bosco Navajeevan in Hyderabad, Indien
- Solarsystem im Rehabilitationszentrum Don Bosco Navajeevan in Hyderabad, Indien.
- Leprastation in Chennai, Indien
- Berufsausbildung in Papua-Neuguinea
- Brunnenprojekte in Bronosu u. Asuofri, Ghana



Das Hilfswerk Fastenaktion der Diözese Eisenstadt fördert Projekte der Entwicklungshilfe in Asien, Afrika und Osteuropa mit besonderem Schwerpunkt der Partnerdiözesen Kanjirapally in Indien und Awka in Nigeria.

Das Ziel der Entwicklung ist ein „Leben in Fülle“ für alle Menschen. Dazu gehören das Verfügen über das Lebensnotwendigste, das Freisein von jeglicher Unterdrückung, das Wissen um die Würde und die Ziele des Lebens, die Fähigkeit und Möglichkeit, sein Leben zu gestalten. Für uns steht der Mensch im Zentrum aller Entwicklungsbestrebungen, Menschen können nicht entwickelt werden, sie können sich nur selbst entwickeln.

In Indien wird das M.M.T. Hospital in Mundakayam unterstützt. Es soll eine erschwingliche Gesundheitsversorgung für die arme ländliche Bevölkerung gewährleisten. In diesem Krankenhaus werden rund 180.000 Menschen aus den umliegenden Dörfern aus den Bezirken Idukki und Kottayam versorgt. Durch die Unterstützung dieses Projektes soll auch das Bewusstsein geschaffen



Elektriker im Südsudan

- Unterstützung von Schul- und Waisenhäusern, Brunnen, Pastorale Arbeit in Lubumbashi und Kipushya, Dem. Rep. Kongo
- Straßenkinder, Schul- und Berufsausbildungsprojekte in Ashaiman, Sunyani und Tatale, Ghana
- Nothilfe für Binnenvertriebene in Gumbo, Südsudan
- Nothilfe nach Überschwemmungen in Kerela, Indien
- Ordensausbildung in Ibadan, Nigeria
- Messstipendien für Priester in Ländern des Südens

Unseren Finanzbericht finden Sie unter www.donboscomissionaustria.at.



Frauen in Indien

werden, wie übertragbare Krankheiten verhindert werden können.

Wir unterstützen auch ein ganzheitliches landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm der Don Bosco Foundation for Sustainable Development auf den Philippinen. Nahezu überall auf den Philippinen lebt der Großteil der ländlichen Bevölkerung in Armut, weil viele kein Land besitzen, oder der Ertrag daraus nicht zum Leben reicht. Das Projekt soll eine Verbesserung der Lebensqualität durch Schulungen für nachhaltige, ökologische Landwirtschaft und Verteilung von Saatgut, Alphabetisierung und verantwortungsvolle Elternschaft fördern.



Ein Blick zurück: 2018 Das Klimabündnis ist eine Erfolgsgeschichte, an der HORIZONT3000 maßgeblich mitgewirkt hat. Nach 25 Jahren war es an der Zeit, das Klimabündnis in der internationalen Projektarbeit in die Selbstständigkeit zu entlassen. Wir gehen mit der Klima-Kollekte neue Wege.

Der Blick nach vorn: HORIZONT3000 startet 2019 in einer ökumenischen Initiative (mit der KOÖ und Diakonie Österreich) eine CO2-Kompensations-Plattform in Österreich, die einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leistet. Hauptziel der Klima-Kollekte ist es, für unvermeidbare CO2-Emissionen ein qualitativvolles Angebot zur Kompensation zu setzen.

HORIZONT3000 ist eine der größten und ältesten Organisationen in der nichtstaatlichen österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Beauftragt von neun Basisorganisationen der katholischen EZA und unterstützt durch die OEZA sind wir auf die Durchführung von Programmen und Projekten sowie die Entsendung von Fachkräften spezialisiert.



Seit zweitausend Jahren prägt christliches Leben den Orient. Die Kirchen im Mittleren Osten - etwa im Irak, Syrien, Libanon und der Türkei zählen zu den ältesten Gemeinden des Christentums. Mit ihrem Leben an der Quelle des Christentums, ihrem reichen liturgischen Schatz, mit ihrem Bewahren des Glaubens in Jahrhunderten der Verfolgung haben sie uns vieles zu geben. Durch die katastrophale Lage in vielen Ländern dort, bedroht von Tod und Vertreibung, sind die Christen im Orient in der letzten Zeit mehr in den Fokus unserer Aufmerksamkeit gerückt. Dennoch haben die wenigsten von uns in Europa eine Vorstellung von ihrem Leben dort in einer überwiegend muslimisch geprägten Umwelt, ihrer Tradition und ihrem Alltag. Wir als Initiative Christlicher Orient haben uns zum Ziel gesetzt im Sinne von „Informieren - Helfen - Besuchen“ mit zahlreichen Projekten und unterschiedlichen Ansätzen (Vorträge, Konferenzen, Quartalszeitschrift) die Christen im Mittleren Osten zu unterstützen.

Seit 2009 ist der Verein ein Hilfswerk mit Spenden-



Rio Negro, Brasilien

Unsere Organisation gibt es durch die Zusammenlegung von ÖED, IIZ und KFS seit 2001, doch die Geschichte der Vorgängerorganisationen reicht bis in die 1960er Jahre zurück. Seit 1961 waren ca. 2500 Menschen auf Personaleinsatz. 2018 waren es 73 Fachkräfte in 13 Ländern. Darüber hinaus wurden 79 Finanzierungsprojekte in 14 Ländern umgesetzt. Insgesamt zählten 2018 ca. 3,8 Millionen Menschen zu den Begünstigten von HORIZONT3000-Projekten. Fünf Länderbüros sorgen für die nötige lokale Verankerung und eine starke Vernetzung mit Stakeholdern vor Ort, unser vielseitiger Methodenmix ermöglicht unseren Partnern gezielte Interventionen.



Aleppo - Traumaprojekt

absetzbarkeit, sowie ein außerordentliches Mitglied der KOÖ. Unsere Sammeltätigkeit erbrachte 2018 880.000 EUR. Damit konnten wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern vor Ort über 70 Projekte mit 660.000 EUR realisieren. Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt beim Wiederaufbau. 320.000 EUR flossen in den Irak für den Wiederaufbau der christlichen Dörfer und Städte u.a. in der Ninive-Ebene. 220.000 EUR gingen nach Syrien wo wir beispielsweise in Aleppo ein spezielles Programm für mehr als 100 kriegstraumatisierte Kinder und ihre Eltern gestartet haben. Mehr Infos: www.christlicher-orient.at



Die Aktion Familienfasttag wird seit 1958 von der Katholischen Frauenbewegung (kfb) jährlich organisiert und von tausenden Frauen österreichweit getragen, die unter dem Motto "Teilen spendet Zukunft" rund um den Familienfasttag, dem 2. Freitag in der Fastenzeit, Suppenessen veranstalten. Mit den so gesammelten Spenden setzt sich die Aktion Familienfasttag in Nepal, Indien, den Philippinen, Tansania, El Salvador, Nicaragua, Guatemala, Chile und Kolumbien für ein selbstbestimmtes Leben von Frauen und Mädchen ein.

Ein Highlight war 2018 das Symposium „Frauen verändern die Welt!“. Aus Anlass des 60-Jahr-Jubiläums der Aktion Familienfasttag nahmen wir uns die Zeit, mit über 100 Teilnehmer*innen die Arbeit der Organisation zu reflektieren. Unser Fazit: Um die politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Erfordernisse der Zeit zu meistern, braucht es eine große gesellschaftliche Transformation. Und wir Frauen spielen dabei eine tragende Rolle!

Zur Aktionszeit besuchten uns vier Projektpart-



Die Einnahmen bei KIRCHE IN NOT - ÖSTERREICH im Jahr 2018 betragen EUR 2.694.913,--. Wir müssen „jeden Tag Gott und den Wohltätern danken“, wie es der Nationaldirektor von KIRCHE IN NOT - ÖSTERREICH, Herbert Rechberger, formuliert. Um die Spendenabsetzbarkeit zu erlangen, wurde ein Verein gegründet, der seit 5.7.2018 gültig ist: „KIRCHE IN NOT - ÖSTERREICH, Verein zur Unterstützung der verfolgten Kirche und hilfsbedürftiger Menschen“. Alle Spenden, die ab dem 5.2.2019 eingehen, sind nun steuerlich absetzbar.

KIRCHE IN NOT - INTERNATIONAL (ACN)

Im Jahr 2018 erhielten wir 7.607 Projektanträge. Dank der Hilfe unserer Wohltäter ist es uns gelungen, in mehr als 140 Ländern der Welt mit etwas mehr als 5.000 Projekten zu helfen, wobei wir immer auf die pastorale und geistliche Unterstützung für unsere verfolgten, bedrohten und notleidenden Mitchristen großen Wert legen. Der Schwerpunkt unserer Hilfe lag vor allem im Mittleren und Nahen Osten und in Afrika. Eine wichtige Hilfe ist auch die



Benefinzsuppenessen 2018

nerinnen. Alina Menjivar von der Fraueninitiative „La Colectiva Feminista“ in El Salvador berichtete von ihrem Einsatz für die gemeinschaftliche Verwaltung von Wasser und die Einbeziehung von Frauen in wichtige Entscheidungsebenen. Durba Ghose von „Mittika“ in Indien, erläuterte ihren Ansatz, durch Kunst und Kultur patriarchale Einstellungen und Verhaltensweisen sichtbar und veränderbar zu machen. Ana María Berrío und Melissa Villegas von „Vamos Mujer“ in Kolumbien, gaben Einblick, wie sie mit politischem Theater und anderen innovativen Methoden Friedensarbeit leisten.



Danksagung, Irak

Weitergabe von Messstipendien. So konnten wir EUR 12,4 Mio. an bedürftige Priester weltweit weitergeben.

Ob Existenzhilfen für Schwestern und Priester, Messstipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Motorisierungs- und Bauhilfe, Nothilfe bei Krieg- und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zu Verbreitung des Glaubens, die Aufgaben von KIRCHE IN NOT sind ebenso vielfältig wie dringend notwendig.

Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.kircheinnot.at und www.christenverfolgung.org



Nachhaltigkeit/Schöpfungsverantwortung

2018 erschien der neue Behelf „young steps for a better world“. Darin werden die SDGs thematisiert und verschiedene Aktionsvorschläge für mehr Schöpfungsverantwortung vorgestellt. Der Behelf richtet sich an JugendleiterInnen sowie an Jugendliche selbst und ist online unter www.katholische-jugend.at/blog/sommerbehelf sowie kostenlos über die Katholische Jugend erhältlich.

Bei unserer Jugendsozialaktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ stellten österreichweit zehn Jugendgruppen die SDGs in den Fokus. Sie informierten sich über das ihnen zugeteilte Ziel und besuchten regionale Initiativen. Die dabei entstandenen Videos zeigen Handlungsmöglichkeiten zur Erreichung der SDGs auf (unter www.72h.at). Im Rahmen der von Missio gemeinsam mit der katholischen Jugend durchgeführten Jugendaktion, boten wieder tausende Jugendliche in Pfarren, Firmgruppen und Schulen köstliche Schokoprälinen und Bio-Fruchtgummitierchen gegen eine Mindest-

missio

Im November 2018 waren die Missio-Diözesandirektoren sowie eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer großen Tagung in Rom. Thema war die Vorbereitung des von Papst Franziskus ausgerufenen „Außerordentlichen Monats der Weltmission Oktober 2019“. Zugleich hatten wir die Gelegenheit, die Kongregation für die Evangelisierung der Völker zu besuchen und uns noch besser zu vernetzen. Für einige war es der erste Besuch in der Kongregation und das erste Treffen mit den Generalsekretären der vier Werke. Der Höhepunkt war die Begegnung mit Papst Franziskus. Über die Pralinen unserer Jugendaktion war Papst Franziskus sichtlich erfreut und bedankte sich mit einem breiten Lächeln und einem herzlichen: „Schokolade? Das ist gut!“

Capacity Building ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektarbeit von Missio. Zwei Mitarbeiterinnen der Projektarbeit waren eine Woche in Kampala, Uganda, um 18 Rektoren von Priesterseminaren aus mehreren Ländern Ostafrikas zu schulen. Auch zwei Bischöfe besuchten die Schulung. Missio arbeitet seit Jahren mit diesen Seminaren



Kardinal Turkson und Bundesministerin Köstinger

spende zugunsten von benachteiligten jungen Menschen in anderen Ländern an.

Bei „Just One World“, dem gemeinsamen Projekt mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungenschaft, wird developmentpolitisches Engagement in die Firmvorbereitung integriert. 2018 verkauften beispielweise Firmlinge in Innsbruck, im Rahmen der Aktion POP UP WeltHoffen, selbstgebackenen Kuchen zugunsten eines Projekts für Jugendliche in den Slums bei Nairobi.

Im November überreichte Bundesministerin Köstinger im Rahmen eines Papstbesuches je ein Exemplar unserer Fächerzyklika an Papst Franziskus sowie an Kardinal Turkson.



Begegnung mit Papst Franziskus

zusammen. Die Schulung war für beide Seiten bereichernd und soll auch in den kommenden Jahren stattfinden. Ein Schwerpunkt in der Zukunft wird die Schulung der Projektpartner im Hinblick auf Kinderrechte sein. Am 1. Dezember 2018 ist die Kinderschutzrichtlinie von Missio in Kraft getreten.

Im September besuchte ein Team der Projektarbeit den Nordirak. Die Reise war sehr bewegend. Das Team besuchte dort Familien, die nach dem Abzug des IS zurückgekehrt waren. Viele Priester und Ordensleute unterstützten die Menschen beim Wiederaufbau.



Die Missionsstelle der Diözese Linz feierte 2018 ihr 10-jähriges Bestehen. Im Festakt am 30. Juni betonte Bischof Manfred Scheuer, dass Mission als Sendung und Auftrag ein Grundvollzug von Kirche sei; Kirche ist von Natur aus missionarisch und nur so echte Nachfolgegemeinschaft Christi.

Die Missionsstelle versteht sich als Brücke zwischen der Ortskirche der Diözese Linz und der Weltkirche. Über Grenzen und Kontinente hinweg hält sie die Verbindung zu den öö. Missionar/innen. Diese und auch einzelne weitere kirchliche Partner sind stets dankbar für Hilfen für ihre Anliegen und Projekte, die sie für die ihnen anvertrauten Menschen umzusetzen versuchen. Wenn die Mittel der Missionsstelle auch bescheiden sind, so sind sie für den jeweils konkreten Fall doch immer wertvolle Unterstützungen.

55 Missionarinnen und Missionare aus Oberösterreich wirkten 2018 in 25 Ländern der Erde: in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Ecuador, Indien, Israel/Palästina, Kamerun, Kanada, Kasachstan, Kenia, Kolumbien, der Demokratischen Republik Kon-



Mobilität ist teilbar – das ist der Leitsatz der MIVA. Die MIVA finanziert durch Spenden Transportmittel aller Art für den Einsatz in Mission und Entwicklungshilfe. Dank ihrer SpenderInnen konnte sie im vergangenen Jahr 339 Projekte mit 1.359 Transportmitteln in 53 Ländern finanzieren. Oberstes MIVA-Gesetz ist es nur solche Transportmittel zu finanzieren, die dem Zweck angepasst sind und die möglichst vielen Menschen dienen.

Bei der traditionellen MIVA-Fahrradaktion im Mai standen MitarbeiterInnen des JRS (Jesuit Refugee Service) im kenianischen Flüchtlingslager Kakuma im Zentrum. Sie haben für ihren Dienst robuste Fahrräder erhalten. Kakuma liegt im Nordwesten Kenias und ist eines der größten und weitläufigsten Flüchtlingslager Afrikas. Insgesamt leben hier an die 200.000 Menschen. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst betreut dort unter anderem so genannte „sichere Häfen“ für Frauen, die von Gewalt bedroht sind. Er sorgt sich um gefährdete Kinder und Jugendliche, hat Schulen eingerichtet und bietet Internet-Fernstudien an. Der Dienst an den oft



Missionar Franz Windischhofer mit Mitarbeitern in Imata, einer seiner fünf Pfarren im Hochland Perus

go, in Mexiko, Myanmar, Peru, auf den Philippinen, in Rumänien, Senegal, Simbabwe, Südafrika, Taiwan, Tansania, Uganda und in den USA.

Bei einem Besuch bei der öö. Missionarin Sr. Klara Maria Falzberger in Ecuador wurde wieder einmal sehr deutlich, dass öö. Missionare/innen Großes für ihre Mitmenschen leisten. Trotz des Erdbebens vom April 2016, bei dem zwei Gymnasien der Oblatinnen des hl. Franz von Sales zum Einsturz kamen und weitere beschädigt wurden, sind die Schwestern weiterhin unermüdlich im Einsatz für eine gute und menschliche Bildung.



MIVA Fahrrad in Kakuma

traumatisierten Flüchtlingen ist für die engagierten Helferinnen und Helfer äußerst fordernd. Ein Fahrrad verkürzt die täglichen Wegstrecken enorm.

Aus Spenden der MIVA-Christophorusaktion erhielt das JRS-Team ein eigenes Fahrzeug. Der MIVA-Geländewagen ist täglich im Lager unterwegs, denn die Teams müssen jeden Morgen zu ihren Arbeitsstellen gebracht werden. Auch Besorgungsfahrten und Reisen in die etwa drei Stunden entfernte Provinzhauptstadt Lodwar stehen auf der Tagesordnung. Schlechte, staubige Straßen und das trocken-heiße Klima bedeuten für die Fahrzeuge eine besondere technische Herausforderung.



Im 60. Jahr des Bestehens gab sich das Aussätzigen-Hilfswerk Österreich einen neuen Namen und arbeitet jetzt als „plan:g – Partnerschaft für globale Gesundheit“. Der Umbenennung ging die seit 2013 konsequent verfolgte Orientierung auf Wirkung voraus.

Der neue Name "Partnerschaft für globale Gesundheit" beschreibt Charisma und Apostolat der Organisation. plan:g überwindet Armutskrankheiten. Der Name steht für die planvolle Öffnung von Zugängen zum Gesundheitssystem. Das „G“ erinnert nicht nur an Gesundheit, sondern daran, dass der „Plan A“ (also die rücksichtslose Ausbeutung der Schöpfung und des Menschen) nicht funktioniert hat. Für eine gesunde sozio-ökologische große Transformation brauchen wir als Gesellschaft und als Einzelne nicht nur einen einzigen „Plan B“, sondern viele Alternativen.

Darum wurde 2018 die anwaltschaftliche Arbeit verstärkt. Im Bereich der Gesundheitspolitik fordert die WHO-Ottawa-Charta (1986) neben der Ka-



Das Referat Weltkirche ist die Fachstelle der Erzdiözese Salzburg für missionarisches Bewusstsein und weltkirchliche Aufgaben und koordiniert die Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit (DKWE).

Im Jahr 2018 hat das Referat Weltkirche wieder das Weltkirche-Seminar organisiert und durchgeführt. Das Seminar fand am 24. Februar 2018 unter dem Thema „Weltkirchliche Arbeit in der Einen Welt“ in St. Virgil Salzburg statt. In einem ersten Teil referierte Dr. Michael Meyer über: Weite Horizonte der Spiritualität - Starke Allianzen der Solidarität: Weltkirchliche Partnerschaften. Bei einem Podiumsgespräch „Weltkirche in unserer Pfarre“ wurden von engagierten Personen aus den Pfarren verschiedene Wege für die weltkirchliche Arbeit in den Pfarren aufgezeigt.

Ein Höhepunkt des Jahres 2018 war die Feier von 50 Jahren weltkirchlichen Diözesanpartnerschaften in der Erzdiözese Salzburg. Unter dem Motto „Miteinander unterwegs sein - gemeinsam im Glauben



Basilika Rankweil zum Welt-TB-Tag 2018

pazitätenentwicklung explizit anwaltschaftliches Handeln, um international gesundheitsfördernde Lebensbedingungen zu schaffen. Auch die christlichen Kirchen und die Gläubigen in Österreich sind Zielgruppen unseres anwaltschaftlichen Handelns. Wenn Kirche im Kinderschutz nachbessern muss oder beim Schutz von Minderheiten versagt (wir beobachten eine massive Verfolgung nicht heterosexueller Menschen in Ostafrika mit Billigung weltkirchlich geförderter Strukturen), müssen wir uns zu Wort melden. Wir müssen das tun, wenn wir Handlungsweisen als schädlich und veränderungswürdig erkennen – umso mehr, wenn es Bezüge zum kirchlichen Leben in Österreich gibt.



Weltkirche Seminar: Podium

wachsen“ kamen vom 18. bis 24. September 2018 Delegationen aus Daegu (Südkorea), San Ignacio de Velasco (Bolivien) und Bokungu-Ikela (Dem. Rep. Kongo) nach Salzburg. Sie kamen zusammen, um einerseits dankbar in die Vergangenheit zu schauen und andererseits gute Wege für die Zukunft der Diözesanpartnerschaften zu finden. Alle Delegationen hatten Begegnungen mit verschiedenen Gesprächspartnern in der Erzdiözese Salzburg. Natürlich gab es auch einen Austausch innerhalb der Partnerdiözesen zu verschiedenen Fragen. Eine Frucht der 50-Jahr-Feier ist ein gemeinsamer Hirtenbrief der Partnerbischöfe, der zum 4. Ostersonntag (12. Mai 2019) veröffentlicht wurde.



Das Referat für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit ist die weltkirchliche Fachstelle des Pastoralamtes der Erzdiözese Wien. Grundauftrag des Referats ist, eine dialogische, partnerschaftliche Beziehung zwischen der Wiener Ortskirche und der Weltkirche zu fördern und damit die weltkirchliche Dimension kirchlichen Lebens in der Erzdiözese Wien einzubringen und nach außen sichtbar zu machen.

Das Referat verfügt über ein jährliches Budget aus Geldern des Kirchenbeitrages, mit dem pastorale, soziale und missionarische Projekte sowie der Einsatz von Personal (Priester, Diakone, EntwicklungshelferInnen, VolontärInnen) in anderen Ortskirchen gefördert werden. 2018 wurden 133 eingelangte Projektanträge bearbeitet.

Eines der Highlights 2018 war das "Fest für Florian Kuntner und eine solidarische Weltkirche", welches am 23. März in der Minoritenkirche in Wien stattfand. Der Abend begann mit einem Rückblick auf



Welthaus / Hiša sveta Klagenfurt stärkt das Bewusstsein für eine solidarische Kirche, öffnet den Blick für die Vielfalt und Lebendigkeit der Welt(-Kirche) und macht auf ungleiche Bedingungen, unter denen Menschen in unserer Welt leben, aufmerksam.

Wir arbeiten als Bildungsorganisation für entwicklungspolitische Themen. Durch unsere vielfältigen Angebote bringen wir Menschen mit der Welt(-Kirche) in Berührung und machen auf weltweite Zusammenhänge aufmerksam.

Im Rahmen des Projektes „Begegnung mit Gästen“ haben sich Adeline und Jimmy von den Philippinen mit den SchülerInnen und Erwachsenen in Kärnten auf die Spuren unserer tagtäglich genutzten Smartphones begeben. Die beiden haben einerseits auf die für Mensch und Natur unwürdigen Umstände, unter denen Rohstoffe für elektronische Geräte auch auf den Philippinen abgebaut werden, aufmerksam gemacht. Andererseits haben sie in ihren sehr persönlichen Geschichten erzählt, warum sie sich in ihrer Heimat einsetzen. Es war sehr berührend und beeindruckend, diesen beiden Aktivisten



Vertreter der Pfarre Stockerau berichten über ihre Projektpartnerschaften

10 Jahre Florian Kuntner-Preis. Bisherige Preisträger präsentierten die Früchte ihres Einsatzes für eine solidarische Weltkirche. Im Anschluss daran enthüllte Generalvikar Nikolaus Krassa eine Kuntner-Gedenktafel auf dem Minoritenplatz. Die Tafel zitiert einen Ausspruch Weibischof Kuntners: "Die Saat geht auf". Den anschließenden Gedenkgottesdienst zum 24. Todestag Kuntners leitete Militärbischof Werner Freistetter, der auch Referatsbischof für Weltkirche in der österreichischen Bischofskonferenz ist.



Workshop in der Volksschule Bleiburg

zu begegnen und ihren Mut und Einsatz zu spüren. Unter dem Motto Welt.Sichten fanden einige Veranstaltungen statt, welche den TeilnehmerInnen einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichten, beispielsweise zwei große Aktionstage an der NMS Weitensfeld und NMS Althofen. Einen Tag lang stand die ganze Schule unter einem Motto und blickte mit Workshops und ReferentInnen aus verschiedenen Ländern in die Welt hinaus. Es wurde getanzt, gesungen und musiziert, es wurden aber auch globale Ungerechtigkeiten, der Klimawandel und seine Folgen sowie fremde Kulturen behandelt.

Welthaus DIOEZE GRAZ-SECKAU

Wir stärken Menschen

Welthaus ist eine Einrichtung der Katholischen Kirche Steiermark zur weltweiten Verwirklichung von Menschenwürde und Gerechtigkeit. Seit 1970 unterstützt Welthaus gemeinsam mit lokalen Organisationen Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa dabei, ihre Lebensbedingungen langfristig zu verbessern und für ihre Menschenrechte einzutreten. In Österreich offeriert Welthaus ein breites Angebot zum Globalen Lernen: Es reicht vom Medienverleih in der Mediathek „Panorama“ über Workshops, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen bis zu Ausstellungen und Filmscreenings.

Im April 2018 besuchten Gäste von den Philippinen Österreich. Bei Workshops und Vorträgen berichteten sie von ihrem Einsatz für Menschenrechte und den Schutz der Umwelt in ihrer Heimat. Der Besuch fand im Rahmen des Projektes „Begegnung mit Gästen“ statt. Im Oktober war ein langjähriger Projektpartner aus Argentinien, Juan C. Figueredo, zu Gast in der Steiermark. Am Programm standen Vorträge, Workshops und Gespräche mit Politike-

welthaus

Das Welthaus Innsbruck ist eine Fachstelle und ein Netzwerk für EZA und Weltkirche. Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit sind unsere drei Säulen.

Die Bildungsarbeit vom Welthaus der Diözese Innsbruck basiert auf dem Globalen Lernen, gestaltet sich prozessorientiert, partizipativ, ermächtigend und wirkt transformativ. Wir arbeiten regional und kooperativ. Begegnungen zu gestalten ist ein wichtiger Teil unserer Bildungsarbeit sowie das Thema „Ernährung“ ein aktueller Fokus ist. Unsere Bildungsarbeit in Zahlen: In vier Coachings, fünf Seminaren, 46 Vorträgen und 84 Workshops erreichten wir im vergangenen Jahr 2.918 Tiroler und Tiroler*innen mit unseren Bildungsangeboten!

Wo wir wirken:

Der Großteil unserer Vorträge und Workshops findet im Großraum Innsbruck statt. Einen weiteren Schwerpunkt setzten wir 2018 im Wipptal mit dem Projekt „Unser Essen in unseren Händen“. Die „Lebensbilder“ sowie die „Begegnung mit Gästen“ führten uns nach Lienz, Reutte, Imst, Telfs, Wat-



Mädchen im Senegal – aus dem Film „einfach Mensch sein“

rInnen und Medien zu Themen wie Agrarhandel, EU-Mercosur-Abkommen und „gutes Leben für alle“. Weiters führte Welthaus viele Workshops mit Schulklassen, Firm- und Erwachsenengruppen durch und zeigte auch eine Fotoausstellung zur Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato sí“. Zum 800-Jahr-Jubliäum der Diözese Graz-Seckau produzierte Welthaus den Film „einfach Mensch sein“ über beispielhafte Projekte in der Weltkirche, der in ausgewählten Kinos gezeigt wurde. Den inhaltlichen Schwerpunkten „Ernährungssouveränität“ und „Religionsfreiheit“ widmete Welthaus zahlreiche Veranstaltungen mit hochkarätigen ReferentInnen. graz.welthaus.at



Schaubild aus dem Workshop „Mind the GAP! EZA für ein gutes Leben für alle!“

tens und ins Zillertal. Mit „MIND the GAP“ waren wir neben Innsbruck auch in Hall, Kematen, Neustift und Landeck zu Gast.

Highlight

Für das Netzwerk haben wir 2018 Bildungskoordinationstreffen eingerichtet und bewerben gemeinsam die Workshops und Materialien in Schulen. Highlight dieser guten Zusammenarbeit war die gemeinsame Veranstaltung „Vom weltweiten Wirken unserer Diözese“ mit Projektpartner aus Tansania (BSIN) und von den Philippinen (DKA) und einem gemeinsamen Bischofsbesuch.



Bruder und Schwester in Not Kärnten ist eine diözesane Spendenorganisation. Zu allen Projekten, die begleitet werden, besteht ein direkter persönlicher Kontakt über Vertrauenspersonen vor Ort. Anliegen, wie Ernährungssicherheit und Gesundheit, eine gute Ausbildung als Basis für ein selbstbestimmtes Leben, sind die Grundpfeiler der meisten Projekte.

Das Gesamtspendenvolumen von Bruder und Schwester in Not betrug im Jahr 2018 87.591,02 EUR, womit 2018 weltweit insgesamt neun Projekte in sieben Ländern unterstützt wurden:

- Durch Bildung Armut bekämpfen, TANSANIA
 - Büffel für arme Frauen, Helping Hand for INDIEN
 - Einrichtung Hospital, NIGERIA
 - Bildung braucht ein Zuhause, BOLIVIEN
 - Malstifte für Guatemala, GUATEMALA
 - Generationen im Gerais II, Educara; BRASILIEN
 - Priester in Entwicklungsländern, SÜDSUDAN
- Bildungsarbeit zur Sensibilisierung für das Thema Entwicklungszusammenarbeit (Aktionstage an Schulen, Vorträge etc.) wurde mit 2.946,08 EUR er-



Schulkinder in Songea, Tanzania

möglicht. Der Verwaltungsaufwand und die Kosten für Spendenwerbung, Druckkosten usw. betragen 2018 nur 10.605,28 EUR, was lediglich 11,82% der Einnahmen darstellt. Zweck- bzw. Projektgewidmete Spenden werden 1:1 an die jeweiligen Projekte weiter geleitet.

Besonders berührend ist die Geschichte von Elis Komba aus Songea, Tansania. Sie ist mit Behinderungen geboren worden. Von der Familie vernachlässigt konnte sie mit der Hilfe eines Paters operiert und ihr Leben gerettet werden. Dank der Unterstützung von Bruder und Schwester in Not war es ihr möglich, die Ausbildung zur Erzieherin abzuschließen.



Smartphone Filmbewerb - SMART UP YOUR LIFE "Flucht – Interkultur - Zusammenleben"

Das Projekt „Smart up your Life“ wurde durch das Land OÖ, Kulturstadt Linz, Diözese Linz und erfolgte in Kooperation mit Land der Menschen – Zusammenleben in OÖ.

Themen- und Medienworkshops „Nachhaltiges Kino selbstgemacht“

In 36 Workshops setzten sich ca. 530 Jugendliche plus PädagogInnen mit dem Thema „Flucht – Interkultur - Zusammenleben“ auseinander und behandelten Themen wie Fluchtwege, Asyl, Migration. Zudem lernten die SchülerInnen, wie sie mit ihrem Smartphone Filme drehen, schneiden, hochladen können.

Wanderkino: Welthaus Linz bereitete an den Standorten Linz, Freistadt und Kirchdorf Filme rund um das Thema "Flucht – Interkultur - Zusammenleben" auf und lud PädagogInnen mit deren Schulklassen ein. Nach der Filmprojektion



Bei Smart up your Life gab es nur Gewinnerinnen und Gewinner

standen ExpertInnen den SchülerInnen für eine Diskussion zur Verfügung. Insgesamt nahmen 805 SchülerInnen am Wanderkino teil.

Filmbewerb „Smart up your Life“

Der krönende Abschluss des Kreativ- und Bildungsprojekts "Smart up your Life". Aus etwa 50 Filmen wählte eine hochkarätige Jury (Schauspielerin Pia Hierzegger, Crossing Europe Festivalleiterin Christine Dollhofer) Beiträge für die Filmgala am 21. März 2018 in Linz sowie für das Filmfestival Crossing Europe (Schule@Crossing Europe) am 27. April 2018 aus.



Die Steyler Missionare sind eine katholische, internationale und multikulturelle Ordensgemeinschaft, der rund 6.000 Patres und Brüder angehören. Sie arbeiten in mehr als 80 Ländern der Welt auf allen 5 Kontinenten. Vorzüglich wählen sie gemäß der „Option für die Armen“ Einsatzgebiete aus, die sie in Verbindung mit Notleidenden bringt.

Die Missionsprokur St. Gabriel International unterstützt finanziell die Projekte, die die Steyler Missionare in ihren Einsatzorten auf die Beine stellen. Im vergangenen Jahr waren es fast 3 Mio. EUR Spendengelder, die gesammelt und transferiert wurden. Ein Beispielprojekt: Im Jahr 2002 gründeten die Steyler Missionare eine Niederlassung im indischen Bundesstaat Arunachal Pradesh am Fuß des östlichen Himalaya. Ihre Arbeit in den abgelegensten Bergwäldern brachte unsere Mitbrüder in Kontakt mit den Puroik und Nyshi. Seit rund 200 Jahren leben die Puroik als Sklaven der Nyshi. Sie haben kein Eigentum, kein eigenes Familienleben, sondern sind Eigentum der Nyshi. Ein alter Mann kann ein zehnjähriges Mädchen kaufen, Kinder mit ihr zeugen und diese an einen anderen Nyshi verkau-



Eine Puroik-Sklavin

fen. Die Puroik arbeiten auf den Feldern und in den Häusern der Nyshi 24 x 7 Stunden die Woche. Schon ein fünfjähriges Kind der Nyshi behandelt die Puroik als Sklaven.

Die Steyler Missionare begannen 2018, mit Geldern der Missionsprokur St. Gabriel eine Volksschule für Kinder beider Stämme zu bauen, damit die junge Generation gemeinsam Anschluss an die moderne Gesellschaft findet. Selbst viele Nyshi stellen dieses Ziel höher als die Bewahrung der alten Sklavenverhältnisse. Die Kinder lernen in den anerkannt guten SVD-Schulen, einander mit Respekt zu begegnen und ihre gleiche Menschenwürde anzuerkennen.



Nach dem Leitungswechsel von P. Hans Tschiggerl SJ zu P. Klaus Vähröder SJ und Geschäftsführerin Mag. Katrin Morales Mitte 2018 wurde die Zusammenarbeit der beiden Jesuitenmissionen Österreich und Deutschland weiter verstärkt. Erstmals wurde ein gemeinsames Heft, vorbereitet von einem gemeinsamen Redaktionsteam, herausgegeben. Gemeinsame strategische Planungsprozesse wurden initiiert.

Für die Region Amazonas arbeiten wir weiter an einem länderübergreifenden Entwicklungsprojekt mit Schwerpunkt Ökologie und Erhaltung indigener Kulturen. „Sorge für unser gemeinsames Haus“: Wir begleiten im Bereich Unterricht indigene Kinder und Jugendliche in Ecuador.

Nothilfe und langfristige Wiederaufbauhilfe leisten wir unter anderem in Venezuela, Syrien und Nepal.

Neben der Kooperation der beiden Jesuitenmissionen wurde auch die Zusammenarbeit im **Xavier Network** weiter verstärkt. In diesem Netzwerk ar-



Ricci Social Services China

beiten die Jesuitenmissionen und jesuitischen NGOs in Europa, Kanada und Australien im Bereich humanitäre Hilfe eng zusammen. Auch im Bereich Projektförderung konnten wir als Xavier Network weitere Schritte gehen, von denen wir uns mehr Effizienz in der Projektbegleitung erhoffen. Bei unserem letzten Treffen in Nürnberg, an dem 16 Organisationen teilnahmen, haben wir eine gemeinsame Richtlinie zum Kinderschutz verabschiedet.

2018 sind drei Jesuit Volunteers aus ihren Einsatzländern zurückgekehrt. Weitere zwei Freiwillige waren 2018/19 im Einsatz in Mexiko und Peru.



ANWALTSCHAFT - BILDUNG – ENTWICKLUNGSPOLITIK - MISSION

Die KOO vertritt entwicklungspolitische und missionarische Anliegen und Grundsätze der katholischen Kirche gegenüber den TrägerInnen der wirtschaftlichen und politischen Verantwortung, aber auch innerhalb von zivilgesellschaftlichen Kooperationen. Die KOO und ihre Mitgliedsorganisationen sind aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus Vorreiterinnen im entschiedenen Eintreten für ein gutes Leben für alle lt. Laudato Si' auf unserem Planeten. Dazu gehören die Suche nach Lösungen für globale Probleme sowie die konsequente Umsetzung alternativer, gelebter Praxismodelle. Dabei sind die Ursachen von Ungerechtigkeit und Armut, vor allem in den Bereichen Ressourcenabbau, Klimawandel, Landraub und Geschlechterungleichheit zu verändern.

Gerade im Bereich der entwicklungspolitischen Arbeit kann nur über breite Vernetzung oder fachspezifische Allianzen, umfassende Expertise generiert, öffentliche Aufmerksamkeit erlangt und politischer Druck erzeugt werden. Wir liefern hier ein paar Beispiele:

Die KOO ist Gründungsmitglied und Trägerin der Plattform SDG Watch Austria, die zivilgesellschaftliche Ansätze und Aktivitäten rund um die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bündeln, sichtbar machen und verstärken möchte. Die Umsetzung der sogenannten Agenda 2030 oder SDGs schreitet in Österreich recht träge voran, wie der im Juli 2018 erschienenen Rechnungshof-Bericht analysiert.

In Österreich ist die KOO Mitglied der Allianz für Klimagerechtigkeit, einer dauerhaften Themenplattform österreichischer NRO, die in den Bereichen Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit (EZA), Soziales und Humanitäre Hilfe tätig sind, sich für mehr Klimaschutz in Österreich und für internationale Klimagerechtigkeit einsetzen und Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Klima und Entwicklung schaffen wollen.

Die KOO arbeitet themenspezifisch mit einzelnen Fachorganisationen zusammen, wie etwa:

- ÖFSE - Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
- GLOBALE VERANTWORTUNG - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
- VIDC - Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

- WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven

Die KOO ist Mitglied der CIDSE, dem Weltdachverband der katholischen Entwicklungsorganisationen. Ziel sind die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und die Zusammenarbeit für globale Gerechtigkeit. Als internationale Allianz katholischer Entwicklungsorganisationen umfasst die CIDSE 17 Mitglieder in Europa und Nordamerika. Die KOO ist zudem Mitglied im internationalen Netzwerk EURODAD (European Network on Debt and Development). EURODAD sorgt für Expertise, Austausch und gebündeltes gemeinsames Vorgehen in Fragen der Entwicklungsfinanzierung, Steuerfragen und Entschuldung. Ziel ist es, durch gemeinsame Positionen und Strategien auf EU und internationaler Ebene Veränderungen zu bewirken.

Die KOO hat im Jahr 2018 folgende Schwerpunkte verfolgt:

Forum Inlandsarbeit 2018

Im April 2018 wurde das erste Forum Inlandsarbeit der KOO in Salzburg abgehalten. Resultierend aus den Ergebnissen der KOO-Strategie wurden die seit Jahrzehnten bestehenden Arbeitsgruppen zu Bildung und Anwaltschaft stillgelegt und ein Versuch gestartet, mit diesem neuen Format Interessierte aus beiden Bereichen anzusprechen. Das Thema Klimawandel - eine Herausforderung entwicklungspolitischer Inlandsarbeit hat sich dafür ideal angeboten.

Begonnen wurde dieser Tag mit einem Einstiegsimpuls von Dr. Fritz Hinterberger (SERI), der Szenarien und Perspektiven für eine ressourcenschonende Zukunft auszeigte. Er skizzierte ein zukünftiges Bild wie eine Wirtschaft und Gesellschaft aussehen könnte, sowie das Durchdenken und Modellieren möglicher unterschiedlicher Szenarien sowie deren Entwicklungspfade.

Die grundsätzliche Frage „Wie kann geringerer Ressourcenverbrauch und engagiertes Handeln gegen den Klimawandel zu mehr Arbeitsplätzen, positiver wirtschaftlicher Entwicklung und einer hohen Lebensqualität führen?“ zog sich als roter Faden durch den Vortrag.

Nach dem Input wurde mit den TeilnehmerInnen Neues ausprobiert: Es gab Kurzpräsentationen zu den Highlights aus der Bildungs- und Anwaltschaftsarbeit der anwesenden Mitgliedsorganisationen. In sehr aufgelockerter Atmosphäre wurden Projekte und Initiativen vorgestellt, ausprobiert und diskutiert.

Danach wurden parallele Panels veranstaltet:

Bildung, Mobilisierung oder Lobbying – welche Strategie zur Klimakonferenz 2018?

Was tragen Bildung, Mobilisierung oder Lobbying rund um Klimakonferenzen tatsächlich zur Klimagerechtigkeit bei? Vor welche Herausforderungen stellt uns die heurige große Klimakonferenz in Polen? Was können wir gemeinsam bewirken?

ReferentInnen: David Horvath (System Change – not Climate Change) sowie Kolleg/innen aus Mitgliedsorganisationen

Klimawandel - eine Herausforderung entwicklungs-politischer Inlandsarbeit

Wie können entwicklungspolitische/kirchliche Organisationen in ihrer Inlandsarbeit auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren? Welche Beispiele dafür gibt es schon? Was können andere Organisationen daraus lernen?

ReferentInnen: Fritz Hinterberger (SERI), Miriam Kienesberger (kfb), Christian Hofmann (KJ)

Ziel dabei war es, die Expertise aus unseren Mitgliedsorganisationen einzubeziehen und als wertvollen Beitrag für die Diskussion zu integrieren.



Zum Abschluss des Forums gab es einen Kommentar zum Tag von der neuen Geschäftsführerin Dr. Anja Appel.

UN-Deklaration kleinbäuerliche Rechte

Zum gemeinsamen Thema Ernährungssicherung im Klimawandel der Koordinierungsstelle: Ein Schwerpunktbereich unserer Tätigkeit ist die Situation der KleinbäuerInnen im Süden.

Die UN-Deklaration zu kleinbäuerlichen Rechten (UN-Declaration on Peasant's Rights) wurde Ende 2018 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Hunger ist kleinbäuerlich und weiblich geprägt, vor allem im ländlichen Raum verbreitet. 70 % der weltweit produzierten Nahrungsmittel stammen aus kleinbäuerlicher Produktion. Dem gegenüber stehen riesige Monokulturen von Futterpflanzen für die Tierzucht in Europa und den USA führen zu massiven sozioökonomischen und ökologischen Problemen im Süden.



Ernährungssouveränität durch nachhaltige Landwirtschaft in Bolivien

Eine Deklaration, die sich für die Rechte von KleinbäuerInnen, FischerInnen, HirtInnen und JägerInnen einsetzt, war schon lange in Verhandlung. Sie stellt einen großen Schritt dar, um zunehmende Verdrängung von KleinbäuerInnen zu stoppen und biologische Vielfalt zu erhalten. Seit 2002 haben die Organisationen FIAN und La Via Campesina, sowie viele katholische Organisationen, sich für die Verwirklichung einer UN-Deklaration eingesetzt.

Diese bündelt eine Vielzahl von Rechten: Das Recht auf Land und andere natürliche Ressourcen, auf Saatgut und Biodiversität, auf Souveränität bei Entscheidungen über ihre wirtschaftlichen Ziele und Ernährungsweisen. Mit dieser Deklaration wurde teilweise neues Recht geschaffen, aber auch eine Synthese von bereits bestehenden Rechten vollzogen.

Im Dezember wurde der Letztentwurf der Deklaration von der UN-Generalversammlung angenommen und mit großer Mehrheit verabschiedet. Nun



heißt es, die Deklaration in den einzelnen Ländern umzusetzen. Eine besondere Herausforderung stellt die Deklaration vor allem für die Projektabteilungen und ProjektpartnerInnen weltweit dar, einerseits müssen deren Inhalte vermittelt, andererseits ausgelotet werden, wie die Umsetzung in den einzelnen Ländern realisiert wird. Der KOO kommt hier eine besondere Aufgabe zu, die Sensibilisierung für das Thema und das Lobbying Richtung Verwaltung.



Weben einer Sitz- bzw. Schlafunterlage in Nepal

Entwicklungsfinanzierung

Die Koordinierungsstelle engagierte sich rund um die Reform der Anrechenbarkeit von öffentlichen Geldern als Entwicklungszusammenarbeit, der sogenannten OECD DAC Reform. Dabei haben wir uns dafür eingesetzt, dass die neuen internationalen Regeln zur Erreichung des 0,7%-Zieles für Entwicklungsfinanzierung tatsächlich nur Mittel berücksichtigen, die effektiv zur Bekämpfung der Armut und Ungleichheit in Entwicklungsländern beitragen und die Lebenssituation von benachteiligten Menschen vor Ort verbessern. Konkret haben wir uns gegen die Anrechnung von Kosten für Asylsuchende in Österreich, gegen die Aufnahme von Finanzkonstruktionen, welche private Gelder mobilisieren sollen, deren Wirkung nicht sichergestellt wird (Privatsektorsinstrumente) sowie für die Verminderung von versteckter nationaler Wirtschaftsförderung in Form von Einkaufszwang in Österreich für Entwicklungsländer (gebundene Hilfe) eingesetzt. Zugleich sind Österreichs offizielle Entwicklungsmittel (ODA) im Jahr 2018 extrem eingebrochen und betragen nur noch beschämende 0,26 Prozent des BIP.

Da Österreich ab Mitte 2018 den Vorsitz der Euro-Gruppe innerhalb der neuen Asiatischen Infrastruktur Investment Bank (AIIB) inne hatte, bemühte sich die Koordinierungsstelle über Gespräche und Stellungnahmen, die zumeist positiven Anliegen

dieser Gruppe in Bezug auf Transparenz, Veröffentlichung von Dokumenten, Entscheidungskompetenzen des Präsidiums und Zugang zu Beschwerdemechanismen für Betroffene von Projekten der Bank innerhalb des Vorstandes der neuen Bank zu unterstützen. Die gute Kommunikation mit dem Bundesministerium für Finanzen konnte dazu genutzt werden, ein Treffen mit Vertreter/innen verschiedener europäischer Nichtregierungsorganisationen mit den Vertreter/innen der Euro-Gruppe in Wien zu organisieren.

Klimagerechtigkeit

Die Allianz für Klimagerechtigkeit – eine Plattform von Umwelt-, Entwicklungs- und sozialen Organisationen – hat sich mit intensiver Unterstützung der Koordinierungsstelle der EU-Präsidenschaft Österreichs gewidmet. Dazu wurden ein interner Weiterbildungsworkshop und mehrere Strategietreffen veranstaltet, gemeinsame Positionen erarbeitet und an Entscheidungstragende kommuniziert sowie konkrete Anliegen vor EU-Ministerräten zur Klimakonferenz oder auch zu dubiosen Emissionskompensationsplänen der internationalen Zivilluftfahrtsorganisation (ICAO) vorgebracht. Durch die stärkere internationale Vernetzung wurde auch eine Mitgliedschaft beim größten europäischen Klima-NGO-Netzwerk, CAN Europe, für die Allianz umgesetzt.

Die 24. Klimakonferenz im polnischen Kattowitz war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Koordinierungsstelle. Die intensive Zusammenarbeit mit unserem Dachverband CIDSE (siehe auch S. 28) sowie die verstärkte Medienarbeit schon im Vorfeld – unter anderem mit einer Pressekonferenz mit Pablo Solón – führten zu erhöhter medialer Aufmerksamkeit für die Klimaangelegenheiten der österreichischen Zivilgesellschaft. In Kattowitz trug auch die langjährig aufgebaute Zusammenarbeit mit anderen katholischen Akteur/innen sowie der Delegation des Heiligen Stuhles Früchte und ermöglichte einerseits bessere Zugänge zu Entscheidungstragenden und andererseits eine verstärkte inhaltliche Abstimmung der kirchlichen Akteur/innen.

Auf österreichischer Ebene haben die Koordinierungsstelle und ihre Mitglieder intensiv bei der Erarbeitung des **Dreijahresprogrammes der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit** im vom Außenministerium vorgegebenen Rahmen mitgearbeitet (u.a. im Bereich Umwelt) und durch

kritisches Nachfragen die Einarbeitung der zuvor breit abgestimmten konkreten Aufgabenbereiche in das Dreijahresprogramm gefordert. Ebenso wurden Rückmeldungen sowie Stellungnahmen zum Bericht über Österreichs internationale Klimafinanzierung erarbeitet, welche trotz größtenteils fehlender Klimapolitik rechnerisch gesteigert wird. Über ein halbes Jahr nach der technischen Fertigstellung warten wir immer noch auf die Veröffentlichung der Zahlen über den international zugesagten Beitrag Österreichs zur Unterstützung von Entwicklungsländern beim Klimaschutz und beim Schutz ihrer Bevölkerung vor den Auswirkungen des Klimawandels. Bleibt zu hoffen, dass Österreich bei der für 2019 anstehenden Wiederauffüllung des Green Climate Funds – einem zentralen Instrument der internationalen Klimafinanzierung – schneller agiert und einen adäquaten Beitrag von 100 Millionen Euro leistet.

Klimapilgern 2018



Rege Diskussion mit Bundespräsident Van der Bellen

Eine internationale Pilgergruppe unter der Leitung von Yeb Sano und der Globalen katholischen Klimabewegung (GCCM) war im Herbst 2018 von Rom unterwegs ins polnische Kattowitz, wo im Dezember Weltklimagipfel stattfand und machte dabei auch Station in einigen Städten und Gemeinden Österreichs.

Die internationale Pilgergruppe startete am 4. Oktober in Rom auf dem Petersplatz. Die Pilger aus den Philippinen, von den pazifischen Inseln, aus Europa und den USA gingen auf ihrem 1.500 Kilometer langen Marsch durch sechs Länder (Italien, Slowenien, Österreich, Tschechien, Slowakei, Polen) für Klimagerechtigkeit und eine soziale und ökologische Transformationen im Sinne des Papst-Schreibens "Laudato si". Unterstützt wurde die Initiative in Österreich u.a. von der KOO, Greenpeace und dem Netzwerk Pilgrim.

Kardinal Christoph Schönborn unterstützt die Initiative der internationalen Pilgergruppe. In einem Grußwort an die Pilger dankte der Wiener Erzbischof den Teilnehmern für ihr Engagement und ihr inspirierendes Beispiel im Sinne der Umweltzyklika "Laudato si" von Papst Franziskus. Bundespräsident Alexander Van der Bellen empfing die PilgerInnen in der Hofburg.

Wir danken allen Mitwirkenden, insbesondere Rembert Schleicher von Pilgrim für die Unterstützung der Pilgergruppe und ihrem Anliegen!

Change for the Planet – Care for the People: CIDSE-Klimacamp in Kattowitz

Neben der 24. Klimakonferenz organisierte die CIDSE, Dachverband der Katholischen Hilfswerke, ein fünftägiges Klimacamp für über 100 Freiwillige.



Das Klimacamp

Ein abwechslungsreiche Programm während des Klimacamps inkludierte unter anderem Gespräche mit vom Klimawandel betroffenen indigenen Frauen aus Brasilien und mit Susanna Israelsson, Jugendsprecherin von Sáminuorra, einer Organisation des Volks der Samen im Norden Europas. Sie hat eindrücklich von den Auswirkungen der Klimakrise auf ihr Volk erzählt. Das Wetter lässt sich mittlerweile nicht mehr mit traditionellen Methoden vorhersagen. Immer öfter taut der Schnee im Winter auf und friert dann wieder zu einer harten Eisschicht, sodass die Rentiere kein Futter mehr finden. Die Premiere des Films „Energy to Change“ zeigte den Teilnehmenden Wege zur Energiegerechtigkeit im globalen Norden und Süden.

Der Demonstrationmarsch für Klimagerechtigkeit mit mehreren tausend Menschen aus Polen und der ganzen Welt hatte die Forderungen der polnischen und internationalen katholischen Organisationen und Zivilgesellschaft nach Klimage-



rechtigkeit und einem guten Leben für alle Menschen direkt vor das Verhandlungszentrum getragen. Ein weiterer Höhepunkt war eine gemeinsame Messe mit dem Erzbischof von Kattowitz, Wiktor Skworc, der anschließend auch einen Empfang für die Freiwilligen der CIDSE und weiteren Organisationen wie Caritas Polen, Franciscans International, und der Globalen katholischen Klimabewegung gab. Dabei richtete auch der Ständige Beobachter des Vatikans bei der UN Erzbischof Azura einige Worte an die Freiwilligen und sagte: „Die Bibel lehrt uns, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben, deshalb sollten wir auch die Natur wie uns selbst lieben, denn wir sind Teil von ihr.“ Die Freiwilligen von mehr als zehn katholischen Organisationen aus Europa und Afrika hatten sich zum Abschluss des Klimacamps auf konkrete Schritte festgelegt, die sie persönlich für Klimagerechtigkeit setzen wollen: dazu gehört, Flugreisen zu vermeiden und stattdessen andere Transportmittel zu benutzen, sowie die Augen öffnen für Neues in der näheren Umgebung. Des Weiteren wollen sie ihre Konsumgewohnheiten verändern: teilen/tauschen statt kaufen, reparieren statt wegwerfen, langlebige oder Second-Hand Produkte nutzen. Sie ziehen den öffentlichen Verkehr und das Fahrrad dem motorisierten Individualverkehr mit dem Auto vor. Ihr Vorhaben und die Erfahrungen aus dem Camp werden sie auch in ihre Familien, Pfarren und Jugendgruppen tragen. „Uns ist klar, dass es einen radikalen Wandel braucht, um die durchschnittliche globale Erderwärmung auf unter 1,5°C zu begrenzen. Wir sehen diese notwendigen Veränderungen als Chance für ein Leben in Verbundenheit mit der Schöpfung und mit Gott und eine Rückbesinnung auf das Wesentliche.“ so Dominik Knoll, Teilnehmer in Kattowitz und Jugendleiter in Wien (Pfarre Essling).

Bei ihrer Heimreise trugen die Teilnehmenden Bestärkung für ihr Engagement für Klimagerechtigkeit durch die Erfahrung, dass Menschen auf der ganzen Welt im Sinne der Enzyklika *Laudato Si'* für den Erhalt der Schöpfung aktiv sind. Das sollte nun auch endlich die Politik erkennen und entsprechende Rahmenbedingungen für eine klimarechte Zukunft schaffen.

Spendenmarketing

Anfang 2018 ging es in der AG Spendenmarketing vor allem um den Umgang und Erfahrung mit seit der Einführung der Spendenabsetzbarkeit erstmalig durchgeführten elektronischen Meldung an das Finanzamt. Nach anfänglichen Bedenken war die Handhabung zwar nicht so kompliziert wie befürchtet, allerdings gab es einen erheblichen Mehraufwand an Stunden – im Schnitt über 100 – die dafür aufgebracht werden mussten. Ebenfalls gab es Probleme mit Dubletten (eine Dublette ist ein Datensatz in einer Datenbank, der mehrfach vorhanden ist, der aber aufgrund abweichender Schreibung nicht durch Prüfung auf gleiche Inhalte erkannt werden kann) und viel Recherchearbeit in Bezug auf falsch angegebene oder geschriebene Namen, die nicht mit den Daten im Melderegister übereinstimmten.

Eine weitere große Herausforderung stellt (bis heute) für alle – nicht nur im Fundraising-Bereich – die neue DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) dar. Das Spendengütesiegelforum im April widmete sich inhaltlich dem Thema. Die Keynote der Financial Action Task Force handelte von der Datenschutzgrundverordnung für Gemeinnützige Organisationen.

Ein Briefing dazu wurde ebenfalls vom Generalsekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz angeboten. Der Vorsitzende der kirchlichen Datenschutzkommission, Herr Mag. Markus Brandner, hat die für kirchliche Einrichtungen relevanten Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung erläutert und stand für Fragen zur Verfügung. Dazu gibt es auch das Decretum Generale über den Datenschutz in der Katholischen Kirche in Österreich und ihren Einrichtungen. Dieses Decretum ist im Amtsblatt Nr. 74 der Bischofskonferenz abgedruckt.

<http://www.bischofskonferenz.at/publikationen/amtsblatt>

Ein noch ungelöstes Problem: laut Gesetz müssen alle SpendensammlerInnen eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben. Viele sind aber noch nicht geschäftsfähig. Was dann? Darüber wird bei einem der nächsten Treffen der AG Spendenmarketing noch ausführlicher diskutiert.

WELTKIRCHE.TAGUNG 2018:

„ERNÄHRUNGSGERECHTIGKEIT – AUF DEM WEG ZUR GLOBALEN TISCHGEMEINSCHAFT“

Von 20. bis 21. Juli 2018 fand in Lambach die „weltkirche.tagung 2018“ – ehemals bekannt als Fachtagung Weltkirche statt. Das Thema „Ernährungsgerechtigkeit – auf dem Weg zur globalen Tischgemeinschaft“ war der letzte Teil einer Trilogie zur Umweltenzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus und zeigte Möglichkeiten zum Engagement für die Schöpfung Gottes und Anstöße zur notwendigen ökologischen Veränderung auf. Eingerahmt war das Programm vom traditionellen Fest im Christopherus-Haus der MIVA und einem Festgottesdienst am Christopherus Sonntag, geleitet von Referatsbischof Werner Freistetter.

Die ökologische Umkehr, die gefordert ist, um eine Dynamik nachhaltiger Veränderung zu schaffen, ist eine gemeinschaftliche Umkehr. (Papst Franziskus, *Laudato si'*, Nr. 219)

Der erste Referent der Tagung war der aus Windischgarsten stammende Diakon Martin Mayr, der seit 1991 in der nordwestbrasilianischen Diözese Barreiras arbeitet.

Im Naturraum „Cerrado“ passierte in den letzten Jahren ein katastrophaler Wandel: globale Unternehmen investierten in monokulturelle Bewirtschaftung und gingen, um ihre wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen, brutal vor, mit schlimmen Folgen für Mensch und Ökosystem. Der hohe Verbrauch von Wasser und die riesigen Abholungsflächen führten dazu, dass der Großteil der Tier- und Pflanzenwelt eliminiert wurde. Die ursprüngliche Bevölkerung, indigene Kleinbauern, wurden rücksichtslos vertrieben. All das geschieht mit dem Argument der globalen Agrarunternehmen, dass die wachsende Weltbevölkerung nur auf diese Weise ernährt werden könne.

Ernährung ist jedoch, meint Mayr, kein Geschäft, so wie es das Agrobusiness – mit der Betonung auf Business betreibt. Den Agrarunternehmen geht es nur um ihre eigene Gewinnmaximierung. Um das zu erreichen, arbeiten sie mit allen Mitteln, von Drohungen und Gewaltanwendungen gegenüber den indigenen Einwohnern und ihren Unterstützern bis hin zu millionenschweren Werbe- und Imagekampagnen, die manipulativ vermitteln: Die Welt braucht uns, um ernährt zu werden. Wie irreführend diese Aussagen sind, kann man beispielsweise daran erkennen, dass der Großteil der Anbaufläche nicht für Nahrungsmittel sondern für Biotreibstoffe, Stromerzeugung oder Futtermittel-



(V.l.) Diakon Martin Mayr, Markus Büker, Sigrun Zwanzger, Anja Appel, Superiorenkonferenz-Vorsitzender Abt em. Christian Haidinger und P. Franz Helm

terzeugung verwendet wird. Die Folgen der hohen Landkonzentration, der riesig flächigen Abholungen und des enormen Wasserverbrauchs müssen vor allem von den eingesessenen indigenen Kleinbauernfamilien getragen werden. Sie werden von der Entwicklungsorganisation „10en-volvimento“ unterstützt, in der Mayr tätig ist.

Da die Referentin Digna Irafay aus Tansania kurzfristig für die Tagung verhindert war, führte Anja Appel mit Sigrun Zwanzger, stellvertretende Geschäftsführerin des Welthaus Graz und verantwortlich für die Projektentwicklung in Tansania und Laos, ein Gespräch über die Landrechtsproblematik in Tansania.

Die Auswirkungen der deutschen und englischen Kolonialzeit sind beispielsweise betreffend der Landrechte in einem der ärmsten Länder der Welt noch immer spürbar. Mehr als 70 Prozent der Einwohner/innen sind Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, sie besitzen jedoch aus postkolonialen Gründen nicht das Land, welches sie bewirtschaften.

Die Anzahl der Investoren/innen, von denen fast die Hälfte aus der EU kommt, steigt und die Kleinbäuerinnen und -bauern wissen oft nicht um ihre Landrechte und wie sie diese verteidigen können. Dazu kommt, dass Unterstützungsprogramme oft eher den Investoren/innen nützen, als den Kleinbauern und -bäuerinnen.

Politisch gleitet das Land immer mehr in eine Diktatur, in der der Staat Landesfläche zu sogenannten ‚Geschützte Landflächen‘ umwidmet, um dort Nationalparks und Jagdgebiete für Touristen/innen, die Devisen bringen, zu eröffnen. Viehzüchter/innen usw. bringt diese Entwicklung immer mehr unter Druck.

Das Ziel ist daher, das Wissen und die Kapazitäten



der Kleinproduzenten/innen zu erhöhen, damit sie sich besser in die Entscheidungsprozesse ihrer Gemeinden einbringen können. Andererseits, versucht man auf politische Entscheidungsträger/-innen Einfluss zu nehmen um einen gleichberechtigten Zugang zu Land für alle Gruppen zu gewährleisten. Dabei ist die katholische Kirche in Tansania leider keine große Unterstützung. Obwohl sie viel Einfluss hat, schweigt sie zu diesem Thema.

Der abschließende Vortrag von Theologen und Misereor Referent Markus Büker setzte sich mit der Frage nach den Ursachen für den Hunger in der Welt und die Antwortversuche der Solidaritätsbewegungen und der Staatengemeinschaft, sowie um den sich vielfach verändernden Blick auf „Entwicklung“.

Büker ruft auf Verantwortung zu übernehmen. Es reiche nicht, sich ständig zu beklagen, dass keine da ist und man alles allein tun müsse. Man müsse sich die Frage stellen: Katholik, wo bist du? Kirche, wo bist du? Oft erscheinen die Menschen, denen man helfen kann, und ihre Probleme sehr weit weg. Doch dann erkennt man, die Probleme, die sie haben, sind sehr ähnlich den Problemen, die wir selber haben.

„Gott ist im Teilen erkennbar“, sagte der Theologe Markus Büker. Und zitierte die Bibel: Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Sein Resümee: „Das reicht, um mit Gott zusammen zu sein.“



Spannende Vorträge und Diskussionen bei der Tagung

SYSTEMWANDEL - TRANSFORMATION

«Wenn die Natur einzig als Gegenstand des Profits und der Interessen gesehen wird, hat das auch ernste Folgen in der Gesellschaft. Die Sichtweise, welche die Willkür des Stärksten unterstützt, hat für die Mehrheit der Menschheit zu unermesslich viel Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Gewalt geführt, denn die Ressourcen gehen dann in den Besitz dessen über, der zuerst ankommt oder der mächtiger ist: Der Sieger nimmt alles mit.» (LS 82)

Dieses Zitat aus der Enzyklika Laudato Si' skizziert eine zentrale Herausforderung, vor der wir derzeit stehen, nämlich die Sichtweise auf Natur als Ressource. Papst Franziskus hat uns in dieser Enzyklika zur Transformation aufgefordert, zu einem radikalen Wandel unseres Lebensstils. Die KOO hat sich daher gemeinsam mit den Schwesterorganisationen in ihrem Dachverband CIDSE Gedanken dazu gemacht, wie wir diesen Wandel herbeiführen können bzw. was dazu von unserer Seite braucht. Ausgangslage sind unsere Vision und unser Auftrag: eine Welt, in der alle genug zum Leben/ ein gutes Leben haben und in der auch künftige Generationen gute Lebensbedingungen vorfinden. Um einen tiefgreifenden Wandel zu erreichen, halten wir in der CIDSE die folgenden systemischen Änderungen für erforderlich:

- Eine gerechtere Verteilung und begrenzte Nutzung der weltweiten Ressourcen;
- Die Schaffung demokratischer Regierungsstrukturen, die eine gesellschaftliche Mitbestimmung zulassen, wobei globale Regeln lokale Alternativen stärken und ermöglichen sollen;
- Der Aufbau von Volkswirtschaften mit diversifizierten, dezentralen Strukturen und Akteuren, die auf das Gemeinwohl ausgerichtet sind;
- Wiederbelebung einer echten Solidarität auf der Grundlage von Gerechtigkeit und gemeinsamer Verantwortung (unter den Völkern) und Anstoßen einer globalen Bewegung mit dem Ziel, die Gesellschaft und die einzelnen Menschen zu stärken und einen tiefgreifenden Wandel herbeizuführen. (CIDSE 2016)

Und ein wichtiger Aspekt dabei ist: die Veränderung beginnt mit und bei uns selber. Als Netzwerk haben wir uns daher u.a. vorgenommen, neue Formen der Zusammenarbeit zu finden, insbesondere echte Partnerschaften, eine echte Lernkultur und eine offene Kommunikation mit den Menschen, die wir unterstützen wollen. Das im Jahr 2018 stattgefunden Systemic Change Forum war dazu ein erster Schritt. Durch dieses Forum sollte ein Raum eröffnet werden für gemeinsames Experimentieren und ein voneinander Lernen.





Systemwandel:

Mit kleinen Schritten großes Bewirken

Gastbeitrag von Daniel Bacher/DKA

Das internationale Netzwerk katholischer Hilfswerke CIDSE richtet seine Gesamtstrategie bis zum Jahr 2021 am Thema Systemwandel aus. Ein erstes großes Forum im April 2018 in Leuven bot dem Dachverband mit Projektpartner/innen die Möglichkeit an einem gemeinsamen Verständnis zu arbeiten, sich auszutauschen und Initiativen kennenzulernen.

Der Titel der Tagung war „Systemwandel: Unsere Beziehung zur Natur erneuern“. Papst Franziskus hebt in seiner Enzyklika Laudato Si hervor, dass eine ökologische Umkehr notwendig ist. Er erinnert an die christliche Berufung Beschützer des Werk Gottes zu sein und dies praktisch umzusetzen.

Die globalen Entwicklungen aus dem Blickwinkel von Hilfswerken, Projektpartner/innen und Wissenschaft wurden als sehr besorgniserregend eingestuft. Ein „Business as usual“ Szenario wurde als verantwortungslos gegenüber künftigen Generationen gesehen.

Die Konferenz bot in der Folge viel Raum für das Kennenlernen von transformativen Projekten, um systemische Veränderungen anzustoßen. Beispielsweise präsentierte Colin Gonsalves, Projektpartner der Dreikönigsaktion, verfassungsrechtliche Grup-

penklagen, mit dem Millionen von Kindern in Indien ein Mittagessen auf den Tisch bekamen oder die Straffreiheit des Militärs aufgehoben wurde. Ein Zusammenspiel von Anwält/innen für Arme, der indischen Verfassung und eine progressive Rechtsprechung macht dies möglich.

Weitere Beispiele waren eine öffentlichkeitswirksame Kampagne gegen Megastaudämme und für indigene Rechte und Umweltrechte in Brasilien oder ein kooperativer Supermarkt in Belgien, wo Bürger/innen gleichzeitig Konsument/innen, Eigentümer/innen und Arbeiter/innen sind. Gemeinsam war den Beispielen, dass sie nachhaltige, tiefgehende, ganzheitliche und strukturelle Veränderungen zu erreichen versuchen.

Eine Besonderheit des Forums war, dass neben Vorträgen und Diskussionen auch spirituelle Momente und Gebete im Zentrum standen, um unsere Beziehung zur Welt bewusst und erfahrbar zu machen. Zudem wurden Anregungen für persönliche und organisationelle Veränderungen thematisiert.

Das Forum endete mit einem offenen Raum für Initiativen für die Weiterarbeit. Auch bei der Dokumentation des Forums wurde Neues versucht: Videos zu „Was ist Systemwandel“, eine Anleitung zu „Wie kann systemischer Wandel bewerkstelligt werden“ sowie inspirierende Vorträge werden auf einer eigenen Webpage dargestellt.



PERSONAL UND STRUKTUR DER KOO

Vorsitzender der Koordinierungsstelle

Bischof Dr. Werner Freistetter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KOO

DI Heinz Hödl, Geschäftsführer (bis 28.02.2018)

Dr. Anja Appel, Geschäftsführerin (ab 01.03.2018)

Mag.^a Sabine Raab, Organisation, Sekretariat und Fachreferentin

Mag.^a Judith Zimmermann-Lackner, Bildungs- und Fachreferentin

Martin Krenn MBA, Bildungs- und Fachreferent

Mag.^a Hannah Angerbauer, Fachreferentin



Sabine Raab



Hannah Angerbauer



Judith Zimmermann-Lackner



Martin Krenn

Vollversammlung

In der Vollversammlung sind alle Mitgliedsorganisationen der KOO vertreten.

Hier werden die grundsätzlichen Richtlinien der gemeinsamen Arbeit festgelegt.

Leitung

Die Leitung plant die laufenden Arbeiten und die Finanzen.

Mitglieder der Leitung im Berichtszeitraum:

Vorsitzender Bischof Dr. Werner Freistetter

1. Stellvertretender Vorsitzender Mag. Dietmar Schreiner

2. Stellvertretende Vorsitzende MMag.a Cornelia Barger (bis Dezember 2018)

Prof. P. Dr. Karl Wallner

Mag.a (FH) Christine Parzer (2. Stellvertretende Vorsitzende ab Dezember 2018)

Mag. Jakob Wieser

Christoph Schweifer

P. Franz Pilz SVD

Dr. Regina Augustin (ab Dezember 2018)

Bischöfliche Kommission für Weltmission

Seit 2014 existiert die Bischöfliche Kommission für Weltmission. Ziel der Kommission ist die Stärkung des weltkirchlichen Bewusstseins sowie der weltweiten Solidarität und Mission. Ein Teil der missionarischen Verpflichtung der Kirche in Österreich besteht darin, den Ortskirchen in Österreich und anderen Ländern auf allen Kontinenten zu ermöglichen, ihre Sendung zu leben. Dazu gehören sowohl das anwaltschaftliche Engagement als auch die Unterstützung von Entwicklungs- und Friedensarbeit. Die Dienste kirchlicher Sendung, wie zum Beispiel Pastoral-, kirchliche Sozial-, Entwicklungs- und Friedensarbeit sind unausweichliche Konsequenzen aus der ernst genommenen Botschaft Christi.

Die Mitglieder der Kommission waren 2018:

- Militärbischof Dr. Werner Freistetter (Vorsitz)
- Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl
- Diözesanbischof DDr. Klaus Küng (bis Juli 2018)
- Diözesanbischof MMag. Herman Glettler (seit Nov. 2018)



Arbeitsgruppen

Für bestimmte Fachgebiete oder Sachfragen werden nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung Arbeitsgruppen gebildet. Sie erarbeiten Stellungnahmen und Materialien zu sachorientierten Fragestellungen und sind der Leitung verantwortlich. Die jeweils vorhandene Expertise wird durch Austausch, Arbeitsteilung und Teilhabe besser eingesetzt, vorhandene Ressourcen besser genützt.

IM BERICHTSJAHR 2018 WAREN FOLGENDE ARBEITSGRUPPEN AKTIV TÄTIG:

Arbeitsgruppe Missionarische Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den Themen von Glauben, Kirche, Religionen, insbesondere auf die Mission und Weltkirche hin und von unserem Selbstverständnis von kath. Hilfswerken und Orden. Dabei geht es um die Grundsatzarbeit über Identität, Spiritualität und den Auftrag Katholischer Organisationen und den Austausch über weltkirchliche Themen.

Arbeitsgruppe Spendenmarketing

Die Aufgabe ist der kontinuierliche Austausch aller Mitgliedsorganisationen und der Orden zu Themen des Spendenwesens, der Spendenabsetzbarkeit und des Spendengütesiegels. Dabei geht es um Recherchen, Inhalt und Umsetzung, Gesetzgebung. Betreuung aller kirchlichen Organisationen und Orden und Absprache mit der ÖBK. Spendenhotline: Info & Tipps über das Spenden, Info-Hotline vor allem per Telefon.

Projektgruppe Jour fixe Projektarbeit

Der Jour fixe Projektarbeit ermöglicht Austausch für Projektverantwortliche verschiedener KOO Mitglieder. Es wird ein Überblick über die Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten der CIDSE inkl. Länder- und Regionalgruppen gegeben und ermöglicht, sich über die KOO international einzuklinken. Einzelne Aspekte der Projektstandards werden diskutiert.

Forum Inlandsarbeit

Aus den ehemaligen Arbeitsgruppen Bildungsarbeit und Anwaltschaft wurde 2018 ein neues Format erschaffen, das Forum Inlandsarbeit.

FINANZEN DER KOO

Der Jahresabschluss 2018 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung der Grundsätze der Rechnungslegung der KOO (Bischöfskonferenz) sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Dienststelle KOO zu vermitteln erstellt.

Bilanz 2018 in EUR

AKTIVA	31.12.2018	PASSIVA	31.12.2018
A. Anlagevermögen	4.320,42	A. Eigenkapital	-18.468,49
<i>Lizenzen</i>		<i>Rücklagen</i>	
<i>Investition 0260</i>	97,34	<i>Verlustvortrag</i>	-11.649,39
<i>EDV Hardware</i>	1.641,66	<i>Bilanzverlust/Gewinn</i>	-6.819,10
<i>Ausstattung</i>	1.895,68		
<i>Oikokreditanteil</i>	685,74	B. Rückstellungen	14.132,70
		<i>Buchhaltung</i>	925,00
B. Umlaufvermögen	547,00	<i>RST Urlaube + ZA</i>	13.207,70
I. Forderungen		C. Verbindlichkeiten	18.197,25
<i>Kirchliche Einrichtungen</i>	3.398,08	<i>ÖBK</i>	17.679,70
<i>Inland</i>	500,00	<i>Lieferungen</i>	489,55
<i>Sonstige</i>	47,00	<i>Sonstige</i>	28,00
II. Kassa. Bank	8.530,23		
C. Rechnungsabgrenzung	3.402,99	C. Rechnungsabgrenzung	2.939,18
<i>Summe</i>	16.800,64	<i>Summe</i>	16.800,64

Gewinn- und Verlustrechnung 2018 in EUR






















	01.01.-31.12.2018	01.01.-31.12.2017
Gesamteinnahmen	371 902,58	372 549,01
Sonstige Erträge	8 180,98	30 050,07
Materialaufwendungen	- 8 507,55	- 21 232,48
Personalaufwendungen	- 264 637,35	- 266 581,57
Abschreibungen	- 4 204,56	- 4 301,17
Sonstige Sachaufwendungen	- 109 563,09	- 99 723,22
Finanzerfolg	9,89	13,19
Jahresergebnis	- 6 819,10	10 773,83

Nach KOO-Richtlinien 2018 in EUR




Mittelherkunft/Einnahmen	EUR	%
Beiträge Orden	16 335,00	4,30
Mitgliedsbeiträge	198 417,58	52,20
Bischöfskonferenz	157 150,00	41,35
Veranstaltungen		
Sonstige Erträge	8 180,98	2,15
Finanzertrag	9,89	
= Gesamtmittelherkunft/Gesamteinnahmen	380 093,45	100,00
Mittelverwendung/Ausgaben	EUR	%
Leistungen für Bildung/Anwaltschaft/Information	318 383,53	82,30
Leistungen Service, Projekt- und Spendenberatung		
Verwaltung	68 529,02	17,70
Dotierung von Rücklagen bzw. Jahresüberschuss		
= Gesamtmittelverwendung /Gesamtausgaben	386 912,55	100,00



MITGLIEDSORGANISATIONEN DER KOO

 <p>Afro-Asiatisches Institut Graz Leechgasse 22, 8010 Graz ☎ +43/316/324 434 ✉ office@aai-graz.at 🌐 www.aai-graz.at</p>	 <p>HORIZONT3000 Wilhelminenstraße 91/II/F, 1160 Wien ☎ +43/1/50 3000-3 ✉ office@horizont3000.at 🌐 www.horizont3000.at</p>	 <p>Welthaus / Hisa sveta DIOZESE GURK-KLAGENFURT Welthaus Klagenfurt/Hisa Sveta Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ +43/463/5877/26 22 ✉ barbara.jordan@welthaus.at 🌐 www.klagenfurt.welthaus.at</p>
 <p>Afro-Asiatisches Institut Salzburg Wiener Philharmoniker-Gasse 2 5020 Salzburg ☎ +43/662/84 14 13 ✉ office@aai-salzburg.at 🌐 www.aai-salzburg.at</p>	 <p>Kirche in Not ACN ÖSTERREICH Kirche in Not Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1172 Wien ☎ +43/1/4052553 ✉ kin@kircheinnot.at 🌐 www.kircheinnot.at</p>	 <p>welthaus Welthaus Innsbruck Heiliggeiststraße 16/I, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/72 70-68 ✉ welthaus@dibk.at 🌐 www.welthaus-innsbruck.at</p>
 <p>Referat für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit Stephansplatz 6/Stiege 1/6. Stock (DG)/Z. 633, 1010 Wien ☎ +43/1/51 552-3355 ✉ weltkirche@edw.or.at 🌐 www.weltkirche.wien</p>	 <p>Kath. Männerbewegung Österreichs (KMBÖ) – SEI SO FREI Spiegelgasse 3, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3662 ✉ austria@kmb.or.at 🌐 www.kmb.or.at</p>	 <p>DKWE/Referat Weltkirche Salzburg Kapitelplatz 6/2, 5020 Salzburg ☎ +43/662/80 47-7610 ✉ referat@weltkirche.kirchen.net 🌐 www.weltkirche.kirchen.net</p>
 <p>Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar (DKA) Wilhelminenstraße 91/II/F, 1160 Wien ☎ +43/1/481 09 91 ✉ office@dka.at 🌐 www.dka.at</p>	 <p>Fastenaktion St. Pölten Klostergasse 15, 3100 St. Pölten ☎ +43/02742/324-3385 ✉ fastenaktion@kirche.at 🌐 www.fastenaktion.at</p>	 <p>Kath. Arbeitnehmerbewegung Österreichs (KABÖ) Spiegelgasse 3/2, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3350 ✉ kab.office@kaoe.at 🌐 www.kaboe.at</p>
 <p>Kath. Jugend Österreichs Johannesgasse 16/I, 1010 Wien ☎ +43/1/512 16 21 ✉ office@kath-jugend.at 🌐 www.katholische-jugend.at</p>	 <p>Bruder und Schwester in Not Innsbruck Heiliggeiststraße 16/I, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/7270/61 ✉ bsin@dibk.at 🌐 www.bsin.at</p>	 <p>Missionsstelle der Diözese Linz Herrenstraße 19, Postf. 251, 4021 Linz ☎ +43/732/77 26 76/1168 ✉ mission@dioezese-linz.at 🌐 www.dioezese-linz.at/missionsstelle</p>
 <p>Päpstliche Missionswerke Seilerstätte 12/1, 1015 Wien ☎ +43 (1) 513 77 22 ✉ missio@missio.at 🌐 www.missio.at</p>	 <p>Österreichische Caritaszentrale ÖCZ Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien ☎ +43/1/488 31-0 ✉ office@caritas-austria.at 🌐 www.caritas.at</p>	 <p>Initiative Christlicher Orient Friedensplatz 2, 4020 Linz ☎ +43/732/773 578 ✉ office@christlicher-orient.at 🌐 www.christlicher-orient.at</p>
 <p>MIVA Austria Miva-Gasse 3, 4651 Stadl Paura ☎ +43/7245/289 45-0 ✉ office@miva.at 🌐 www.miva.at</p>	 <p>Weidachstraße 1, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/71 742-12 ✉ susanne.schaudy@ junge-kirche-vorarlberg.at</p>	 <p>Welthaus DIOZESE GRAZ-SECKAU Bürgergasse 2, 8010 Graz ☎ +43/316/324 556 ✉ graz@welthaus.at 🌐 www.graz.welthaus.at</p>



 <p>plan:g - Partnerschaft für globale Gesundheit Belruptstraße 21, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/62388 ✉ info@plan-g.at 🌐 www.plan-g.at</p>	 <p>Fastenaktion Eisenstadt St. Rochusstraße 21, 7000 Eisenstadt ☎ +43/2682/777-0 ✉ office@martinus.at 🌐 www.martinus.at</p>	 <p>Katholische Frauenbewegung Kath. Frauenbewegung Österreichs Aktion Familienfasttag Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3696 ✉ office@kfb.at 🌐 www.kfb.at</p>
 <p>Don Bosco Mission Austria St. Veit Gasse 25, 1130 Wien ☎ +43/361/878 39-521 ✉ mission@donbosco.at 🌐 www.donboscomissionaustria.at</p>	 <p>Welthaus Linz Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz ☎ +43/732/76103271 ✉ linz@welthaus.at 🌐 linz.welthaus.at</p>	 <p>“Bruder und Schwester in Not” Verein zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit der Kath. Aktion Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ +43/463/5877-2401 ✉ bsin@kath-kirche-kaernten.at 🌐 www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C3766</p>
 <p>Ordensgemeinschaften Österreich Freiung 6/1/2/3, 1010 Wien ☎ +43/1/535 12 87-0 ✉ medienbuero@ordensgemeinschaften.at 🌐 www.ordensgemeinschaften.at</p>		

GLOSSAR

AAI	Afro-Asiatisches-Institut
ADA	Austrian Development Agency
AGGV	Globale Verantwortung - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
ATTAC	Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens
BMeiA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
CIDSE	Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité
CONCORD	Confederation for Relief and Development
DAC	Development Assistance Committee
EURODAD	European Network on Debt and Development
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GNI	Gross National Income (= BNE, Bruttonationaleinkommen)
IFI	Internationale Finanzinstitutionen
KOÖ	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
NRO/NGO	Nichtregierungsorganisation/Non-governmental Organisation
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für internationale Entwicklung
SDGs	Sustainable Development Goals



FRAUENORDEN

Kongregation der Schwestern vom Göttl. Erlöser, Österr. Provinz/SDR Kirchengasse 63 7000 Eisenstadt	Dienerinnen des hlst. Herzens Jesu/SSCJ Keinergasse 37 1030 Wien	Franziskanerinnen v. d. unbefleckten Empfängnis/FIC Kaiser Franz Josefs Kai 16 8010 Graz
Missionsschwestern vom kostbaren Blut/CPS Kloster-Weg 2 9241 Wernberg	Missionsschwestern „Königin der Apostel“/SRA Kreuzwiesengasse 9 1170 Wien	Barm. Schwestern vom hl. Karl Borromäus/SCB Gentzgasse 104 1180 Wien
Caritas Socialis/CS Pramergasse 9 1090 Wien	Ursulinen der Römischen Union/OSU Franz Asenbauergasse 51 1230 Wien	Arme Schulschwestern v. Unserer Lieben Frau Clementinengasse 25 1150 Wien
Werk der Frohbotschaft Batschuns Raiffeisenstr. 4/18 6850 Dornbirn	Barmh. Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul Mariengasse 12 8020 Graz	Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwiggen 1 6914 Hohenweiler
Kreuzschwestern/SCSC Gabelsbergerstraße 19 4600 Wels	Konvent der Elisabethinen Völkermarkter Str. 15 9020 Klagenfurt	Marienschwestern v. Karmel Friedensplatz 1 4020 Linz
Provinzialat der Schwestern vom armen Kinde Jesus Haus Nazareth Kaasgrabengasse 13 1190 Wien	Schwestern von Sta. Christiana Hochstraße 8 1238 Wien	Missionsschwestern vom heiligsten Erlöser/MMSR Rudolf-Zeller-Gasse 46b 1230 Wien
Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Hlg. Vinzenz von Paul Zams/CSV Klostergasse 10 6511 Zams	Steyler Missionsschwestern Kloster St. Koloman Horner Straße 75 2000 Stockerau	Salvatorianerinnen Seuttergasse 6 1130 Wien
Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariä Kirchenplatz 2 4652 Steinerkirchen an der Traun	Missionsschwestern vom Heiligen Petrus Claver Maria-Sorg-Str. 6 5101 Bergheim	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul – Innsbruck Rennweg 40 6020 Innsbruck
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul Graz/Salzburg Mariengasse 12 8020 Graz	Don-Bosco-Schwestern (Töchter Mariä Hilfe der Christen) Schmiedingerstr. 28 5020 Salzburg	Franziskanerinnen von Vöcklabruck Salzburgerstraße 18 4840 Vöcklabruck
Halleiner Schwestern Franziskanerinnen Kahlspergstraße 22a 5411 Oberalm	Missionarinnen Christi Wittgensteinstr. 7 1230 Wien	Schwestern "Unsere Liebe Frau von Sion" (Sionsschwestern) Gestetengasse 21/16 1030 Wien
Schwestern Oblatinnen des heiligen Franz von Sales Kapellenstr. 8 4020 Linz	Tertiarschwestern des heiligen Franziskus Unterer Stadtplatz 14 6060 Hall in Tirol	Missionsfranziskanerinnen vom hlg. Aloysius von Gonzaga Khekgasse 20 1230 Wien
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul - Gumpendorf Gumpendorferstraße 108 1060 Wien	Orden der Unbeschuheten Karmelittinnen Herz Marien Karmel Karmelweg 1 8630 Mariazell	



MÄNNERORDEN

Kamillianer/MI Versorgungsheimstraße 72 1130 Wien	Herz Jesu Missionare/MSC Schönleitenstrasse 1 5020 Salzburg	Franziskaner Wien Franziskanerplatz 4 1010 Wien
Provinzialat der Redemptoristen Salvatorgasse 12 1010 Wien	Benediktinerstift/OSB 8911 Admont	Prämonstratenser/Opraem Chorherrenstift Schlägl 4160 Aigen i. Mkr.
Kapuzinerprovinz Nordtirol Kaiserjägerstraße 6 6020 Innsbruck	Franziskaner für Mittel- und Osteuropa Elisabethstraße 26/23 1010 Wien	Provinzialat der Salvatorianer Salvatormission Habsburgergasse 12 1010 Wien
Benediktinerabtei St.Georgenberg-Fiecht 6134 Vomp-Fiecht	Claretiner – Missionskongregation der Söhne des unbefleckten Herzens Mariens Bennogasse 21 1080 Wien	Steyler Missionare St. Gabriel/SVD Steyler International Gabrielerstraße 171 2340 Mödling
Jesuitenmission Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1 1010 Wien	Oblaten des hl. Franz von Sales Ettingshausengasse 1 1190 Wien	Missionshaus St. Josef Absam Samerweg 11 6060 Hall
Provinzialat der De la Salle Schulbrüder Anton Böck-Gasse 20 1210 Wien	Konvent der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott Platz 1 1020 Wien	Lazaristen Österreich Kongregation der Mission Kaiserstraße 7 1070 Wien
Missionsprokura der Marianisten Greisinghof Mistberg 21 4284 Tragwein	Oblaten der makellosen Jungfrau Maria/OMI Auhofstraße 169 1130 Wien	Gesellschaft der Salesianer Don Boscos St. Veit-Gasse 25 1130 Wien
Missionare von Mariannahill/CMM, Provinzialat Rainerstraße 15 4600 Wels	Comboni Missionare vom Herzen Jesu Autaler Straße 3 8042 Graz-Messendorf	Augustiner Chorherrenstift Reichersberg 4981 Reichersberg 1
Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg Stiftsplatz 1 3400 Klosterneuburg	Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg Prandtauerring 2 3130 Herzogenburg	Augustiner Chorherrenstift St. Florian Stiftsstraße 1 4490 Markt St. Florian
Augustiner Chorherrenstift Voralpe 8250 Voralpe 1	Benediktinerabtei Kremsmünster 4550 Kremsmünster	Benediktinerabtei Lambach Klosterplatz 1 4650 Lambach
Missionare vom kostbaren Blut Gyllenstormstraße 8 5026 Salzburg-Aigen	Missionare von der heiligen Familie Wiener Straße 10 2402 Maria Ellend	Benediktinerstift Altenburg Abt Placidus Much-Straße 1 3591 Altenburg 1
Zisterzienserstift Schlierbach 4553 Schlierbach 1	St. Josefs Missionare von Mill Hill Kranebitt 10 I-39042 Brixen	Pallottiner – Gesellschaft des katholischen Apostolates – SAC Auhofstraße 10 1130 Wien
Missionare der Gesellschaft Mariens (Montfort-Missionare) Raiffeisenstrasse 2 5061 Elisabethen-Glasenbach	Orden der Predigerbrüder Dominikaner OP Postgasse 4 1010 Wien	